



# Artilleriekaserne Caserma d'artiglieria

- > Warum wurde die Kaserne in Brixen gebaut?
  - > Wie war das Leben der Soldaten in der Kaserne?
  - > Wie wurde vor 100 Jahren gebaut?
  - > Wie wurde die Kaserne geplant?
- Perché venne costruita la caserma di Bressanone?
  - Com'era la vita dei soldati in caserma?
  - Come fu costruita la caserma 100 anni fa?
  - Come fu pianificata?



GESCHICHTE | STORIA

## Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne

Die Geschichte der 1912 erbauten Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne ist für die Stadt Brixen von Bedeutung. Zugleich bietet sie einen konkreten Einstieg in das große Thema 1. Weltkrieg und seiner Vorgeschichte.

Zum 1. Weltkrieg hat Herr Franz Maneschg, Geschichtspräsident i. R., für ältere Schüler und auch für das Hintergrundwissen der Lehrpersonen Texte zur Verfügung gestellt, die eine kritische Sicht der Ereignisse bewirken wollen.

Bei der Erprobung der Arbeitsaufträge zur Geschichte der Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne, wurde die Idee verwirklicht, die Forschungsergebnisse der Kinder in Form eines Theaterstücks zusammenzutragen und zum 100. Geburtstag des (Schul-)Gebäudes aufzuführen. Als Anregung befindet sich das Drehbuch dazu in der Materialsammlung.

## Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo

La storia della Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo, costruita nel 1912, è altamente significativa per la città di Bressanone. Allo stesso tempo, essa fornisce un'introduzione concreta al vasto tema della Prima Guerra Mondiale e dei suoi antefatti.

Il professor Franz Maneschg, professore emerito di storia, ha messo a disposizione dei testi sulla Prima Guerra Mondiale per gli studenti più grandi e per le conoscenze basilari del personale docente, con lo scopo di condurre a una visione critica degli eventi.

Durante la rielaborazione delle attività sulla storia della Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo si è concretizzata l'idea di raccogliere i risultati della ricerca dei bambini sotto forma di una pièce teatrale e di metterla in scena per il centenario dell'edificio (scolastico). Come spunto è fornito in allegato il copione.



# Artilleriekaserne Caserma d'artiglieria

- > Warum wurde die Kaserne in Brixen gebaut?
  - > Wie war das Leben der Soldaten in der Kaserne?
  - > Wie wurde vor 100 Jahren gebaut?
  - > Wie wurde die Kaserne geplant?
- Perché venne costruita la caserma di Bressanone?
  - Com'era la vita dei soldati in caserma?
  - Come fu costruita la caserma 100 anni fa?
  - Come fu pianificata?



GESCHICHTE | STORIA

## Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne

Die Geschichte der 1912 erbauten Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne ist für die Stadt Brixen von Bedeutung. Zugleich bietet sie einen konkreten Einstieg in das große Thema 1. Weltkrieg und seiner Vorgeschichte.

Zum 1. Weltkrieg hat Herr Franz Maneschg, Geschichtspräsident i. R., für ältere Schüler und auch für das Hintergrundwissen der Lehrpersonen Texte zur Verfügung gestellt, die eine kritische Sicht der Ereignisse bewirken wollen.

Bei der Erprobung der Arbeitsaufträge zur Geschichte der Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne, wurde die Idee verwirklicht, die Forschungsergebnisse der Kinder in Form eines Theaterstücks zusammenzutragen und zum 100. Geburtstag des (Schul-)Gebäudes aufzuführen. Als Anregung befindet sich das Drehbuch dazu in der Materialsammlung.

## Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo

La storia della Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo, costruita nel 1912, è altamente significativa per la città di Bressanone. Allo stesso tempo, essa fornisce un'introduzione concreta al vasto tema della Prima Guerra Mondiale e dei suoi antefatti.

Il professor Franz Maneschg, professore emerito di storia, ha messo a disposizione dei testi sulla Prima Guerra Mondiale per gli studenti più grandi e per le conoscenze basilari del personale docente, con lo scopo di condurre a una visione critica degli eventi.

Durante la rielaborazione delle attività sulla storia della Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo si è concretizzata l'idea di raccogliere i risultati della ricerca dei bambini sotto forma di una pièce teatrale e di metterla in scena per il centenario dell'edificio (scolastico). Come spunto è fornito in allegato il copione.



# Artilleriekaserne Caserma d'artiglieria

- > Warum wurde die Kaserne in Brixen gebaut?
  - > Wie war das Leben der Soldaten in der Kaserne?
  - > Wie wurde vor 100 Jahren gebaut?
  - > Wie wurde die Kaserne geplant?
- Perché venne costruita la caserma di Bressanone?
  - Com'era la vita dei soldati in caserma?
  - Come fu costruita la caserma 100 anni fa?
  - Come fu pianificata?



GESCHICHTE | STORIA

## Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne

Die Geschichte der 1912 erbauten Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne ist für die Stadt Brixen von Bedeutung. Zugleich bietet sie einen konkreten Einstieg in das große Thema 1. Weltkrieg und seiner Vorgeschichte.

Zum 1. Weltkrieg hat Herr Franz Maneschg, Geschichtsprofessor i. R., für ältere Schüler und auch für das Hintergrundwissen der Lehrpersonen Texte zur Verfügung gestellt, die eine kritische Sicht der Ereignisse bewirken wollen.

Bei der Erprobung der Arbeitsaufträge zur Geschichte der Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne, wurde die Idee verwirklicht, die Forschungsergebnisse der Kinder in Form eines Theaterstücks zusammenzutragen und zum 100. Geburtstag des (Schul-)Gebäudes aufzuführen. Als Anregung befindet sich das Drehbuch dazu in der Materialsammlung.

## Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo

La storia della Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo, costruita nel 1912, è altamente significativa per la città di Bressanone. Allo stesso tempo, essa fornisce un'introduzione concreta al vasto tema della Prima Guerra Mondiale e dei suoi antefatti.

Il professor Franz Maneschg, professore emerito di storia, ha messo a disposizione dei testi sulla Prima Guerra Mondiale per gli studenti più grandi e per le conoscenze basilari del personale docente, con lo scopo di condurre a una visione critica degli eventi.

Durante la rielaborazione delle attività sulla storia della Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo si è concretizzata l'idea di raccogliere i risultati della ricerca dei bambini sotto forma di una pièce teatrale e di metterla in scena per il centenario dell'edificio (scolastico). Come spunto è fornito in allegato il copione.



## Wie kam Brixen zu dieser großen Kaserne?



### WAS DU BRAUCHST

- > **Thementafel** vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße oder Beschreibung aus der **Broschüre zum Geschichtsparcours** (<http://www.bzgeisacktal.it/geschichtsparcours> oder PDF-Datei in der beiliegenden CD-ROM)



### ARBEITSAUFTRAG

Lies den einführenden Text auf der Thementafel vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße und betrachte die Bilder.

1) Beantworte folgende Fragen:

- Wie alt ist das Gebäude?
- Wer brauchte die Kaserne?
- Wer war der Bauherr?
- Wie lange blieben die Soldaten des 2. Artillerieregiments in der Kaserne stationiert?
- Welche Sprachen wurden in der Kaserne gesprochen?



### ERGEBNIS

- > Kurzer Text mit den Informationen, die dir wichtig sind.



## Wie war das Leben der Soldaten in der Kaserne?



### WAS DU BRAUCHST

- > Fragen, Notizblock, ev. Aufnahmegerät, Interviewpartner
- > Solltest du niemand finden, kannst du dir die Stichwortsammlung zum **Vortrag eines Schülervaters** ansehen (siehe Anhang, S. 8)



### ARBEITSAUFTRAG

Kennst du jemanden, der beim Militär tätig ist oder war? Mache ein Interview.

1) Bereite Fragen vor wie zum Beispiel:

- Was heißt Artillerie?
- Wer lebt in einer Kaserne?
- Was tut man da den ganzen Tag?
- Könnte das vor 100 Jahren beim 2. Artillerieregiment aus Prag so ähnlich gewesen sein? Zeige ihm die Fotos in der Broschüre.

Bedanke dich am Ende für das Gespräch.



### ERGEBNIS

- > Fragen und Antworten.



## Wie wurde vor 100 Jahren gebaut? Wie wurde die Kaserne geplant?



### WAS DU BRAUCHST

- > Fotos auf **Thementafel** vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße oder **Broschüre zum Geschichtsparcours** (<http://www.bzgeisacktal.it/geschichtsparcours> oder PDF-Datei in der beiliegenden CD-ROM)
- > Baustelle, **Drehbuch zur 2. Szene** des Theaterstücks, Der Stadtarchivar erzählt (siehe Anhang, S. 18)
- > Fotos: Baustelle und Details (siehe Anhang, S. 11)



### ARBEITSAUFTRÄGE

- 1) Zeichne anhand der Fotos im Anhang einen Grundriss des Kasernenareals.
- 2) Beschrifte die Gebäude. Unter Baustelle findest du die Zweckbestimmung.  
Tipp: Die Ställe befanden sich im Nordwesten. Kannst du dir den Grund dafür vorstellen?
- 3) Betrachte das Foto der Baustelle mit der Lupe. Erkennst du welche Geräte und Maschinen beim Bau damals verwendet wurden?
- 4) In Brixen und im ganzen deutschen Sprachraum gibt es ähnliche Gebäude. Hat dieser Baustil einen Namen? Recherchiere im Netz mit dem Suchbegriff „Baustil 1900“.



### ERGEBNIS

- > Dein beschrifteter Plan.

## Welche Argumente bewogen den Gemeinderat zur Entscheidung für den Bau der Kaserne in der Kachlerau?



### WAS DU BRAUCHST

- > Anhang: **Drehbuch zur 1. Szene** des Theaterstückes (S. 17)
- > Anhang: **Der Stadtarchivar erzählt** (S. 14)
- > In der Bibliothek findest du das Buch von Fuchs, Heiß, Milesi, Hrsg. (2004):  
**Brixen, I., Die Geschichte**, S. 221-223



### ARBEITSAUFTRÄGE

Lies die Texte aus der Materialliste.

- 1) Beschreibe die Stadt Brixen um 1900 in 3 Sätzen.
- 2) Charakterisiere Otto von Guggenberg in 3 Sätzen.
- 3) Fühle dich in die damalige Situation ein. Welche Bedürfnisse und welche Sorgen hatten die Leute?  
Erstelle eine Tabelle mit den Spalten Pro und Contra und trage die gefundenen Argumente ein



### ERGEBNIS

- > Sätze zur Stadt.
- > Sätze zu Bürgermeister von Guggenberg.
- > Argumente Pro und Contra in einer Tabelle.



## Warum wurde die Kaserne vor rund 100 Jahren in Brixen gebaut?



### WAS DU BRAUCHST

- > Kapitel **1.4 Die Habsburger Monarchie unter Kaiser Franz Josef**, im Anhang der Station „Der erste Weltkrieg“ (F. Maneschg)
- > **Kasernen und Spitäler** (siehe Anhang, S. 12)
- > Google earth



### ARBEITSAUFTRÄGE

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl gab es in Brixen bereits unter der k. u. k. Monarchie zahlreiche Kasernen und militärische Einrichtungen.

- 1) Erstelle anhand der Texte ein Flussdiagramm zu den Ursachen und Zusammenhängen.
- 2) Trage die Bauten auf der Luftaufnahme des Brixner Talkessels ein.



### ERGEBNIS

- > Flussdiagramm.
- > Landkarte mit Kasernen.

# Wer war Erzherzog Karl und warum wurde die Artilleriekaserne nach ihm benannt?



## WAS DU BRAUCHST

- > Kapitel **2.7 Kaiser Karl – der „letzte“ Habsburger**, im Anhang der Station „Der erste Weltkrieg“ (F. Maneschg)
- > Internet. Suchbegriffe: Kaiser Karl I., Brixen Karlspromenade
- > **Das 20. Jahrhundert in Südtirol**. Bd.1, S. 293ff



## ARBEITSAUFTRAG

Kuraufenthalte, Hochzeitsreise, Karlspromenade...

- 1) Recherchiere über das Leben des Erzherzogs und erstelle eine **Zeitleiste** mit den Ereignissen aus seinem Leben, die für Brixen wichtig sind.



## ERGEBNIS

- > Zeitleiste.

## Stichwortsammlung

Stichworte zum Vortrag eines Schülers, der beim Militär tätig ist:

Artillerie =

Kanonen →  
Haubitzen ↷

ORDNUNG

REGELN

Disziplin

Kaserne  
wie eine  
kleine Stadt

Früher brauchte es  
Soldaten um Krieg  
zu führen.  
Heute müssen sie in  
Notfällen helfen und  
für den Frieden arbeiten

Soldaten lernen  
marschieren,  
sich aufstellen,  
Kanonen bedienen

Leben  
in der  
Kaserne

Früher brauchte es  
Soldaten um Krieg  
zu führen.  
Heute müssen sie in  
Notfällen helfen und  
für den Frieden arbeiten

kochen  
einkaufen  
aufräumen  
reparieren, putzen

8.30 anstellen  
marschieren

Pause  
Waffen zerlegen  
Training

Mittagessen  
immer bereit  
zum Einsatz,  
üben

Einige  
haben  
Küchen-  
dienst,  
Putzfrau  
Offizieren  
Stell-  
arbeit

## Vor dem Bau der Artilleriekaserne



### Kaserne der Kaiserjäger

Im Jahr 1895 war im Zuge der Heeresreform das Zweite Tiroler Kaiserjägerregiment mit Sitz in Brixen errichtet worden. Gleich darauf begann der Bau der Kaserne, die im Jahr 1897 fertiggestellt wurde. Die langgestreckte Kaserne ist in der rechten Bildhälfte zu sehen. Die Kaserne diente später als "Reatto"-Kaserne dem italienischen Militär. Sie wurde Anfang der 80er-Jahre abgerissen, an ihrer Stelle steht heute das Parkhaus.

Anno 1910 ca.

### La caserma dei „Kaiserjäger“

Nel 1895, mentre era in atto la riforma dell'esercito austriaco, si costituì il secondo reggimento dei Kaiserjäger tirolesi di stanza a Bressanone. E subito ebbe inizio la costruzione della caserma per le reclute, portata a termine nel 1897. Il lungo edificio è riconoscibile nella parte destra della foto. In seguito venne utilizzato dall'Esercito Italiano con il nome di "Caserma Reatto". Caserma che fu demolita agli inizi degli anni ottanta; su quell'area ora sorge l'autosilo.

Quelle: Altbrixner Fotokalender, versch. Jahrgänge

- > Links unten im Bild ist das unverbaute Schulgelände in der Kachlerau zu sehen. Diese Zone wurde von der Weißlahn regelmäßig überflutet. Der Historiker Hans Heiß erzählt, dass es hier einen Teich gab.
- > Die breite Weißlahnstraße führte von Norden, von der Alten Straße, entlang der Kachlerau in die Stadt.
- > Vorne ist die Trasse der Brennerbahnlinie (erbaut 1867) deutlich sichtbar.

## Baustelle



### Bau der Artilleriekaserne

In den Jahren 1912/13 errichtete die Gemeinde Brixen in der Kachlerau eine große Kaserne, die ursprünglich aus 16 Gebäuden bestand. Während des Ersten Weltkrieges wurden noch weitere Gebäude gebaut. Im Bild ist links der große Kasernenhof zu sehen, um ihn gruppieren sich das große Mannschaftsgebäude, das heute als Schule dient, sowie die inzwischen abgerissenen Ställe und Magazine. Die Kaserne wurde für das zweite Gebirgsartillerie-Regiment gebaut, das zum achten Armeekorps mit Sitz in Prag gehörte. Der Großteil der rund 700 Soldaten des Regimentes stammte aus dem Wehrbezirk Prag.

Anno 1912



### Costruzione della caserma dell'Artiglieria

Negli anni 1912/13 il Comune di Bressanone fece costruire nella "Kachlerau" (Via Pentolai) una grande caserma, inizialmente costituita da 16 edifici. Nel corso della prima guerra mondiale se ne aggiunsero altri. Nella foto, a sinistra si vede il vasto cortile della caserma attorno al quale erano raggruppati il grande complesso delle camerate, attualmente adibito a scuola, come pure le stalle ed i magazzini, ora demoliti. La caserma fu costruita per il 2° reggimento dell'artiglieria da montagna che faceva parte dell'ottavo corpo d'armata di stanza a Praga. Gran parte dei circa 700 soldati del reggimento proveniva dal distretto militare praghese.

Quelle: Altbrixner Photokalender

### Zu den 16 Gebäuden gehörten auch:

- > Offene und geschlossene Reitschule,
- > Hufschmiede,
- > Sattlerei,
- > Ställe (auch für kranke und verdächtige Tiere),
- > eine Freiwilligenschule.

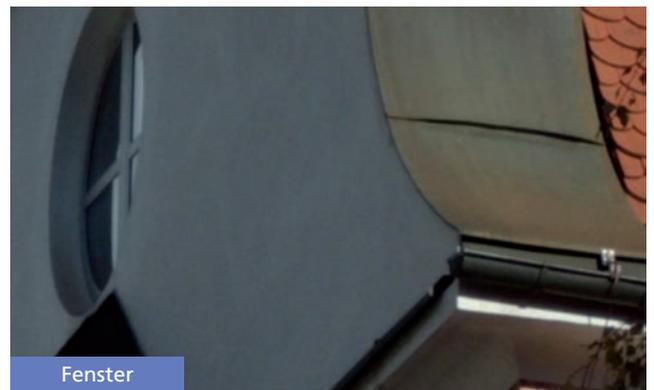
## Baustelle und Details



Turm



Fassade



Fenster



Kamin



Dach

## Kasernen und Spitäler

### BRIXEN ALS GARNISONSTADT

Brixen hatte sich bereits in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zu einer größeren Garnison entwickelt. Im Jahre 1895 wurde das 2. Tiroler Kaiserjägerregiment mit Sitz in Brixen errichtet. Das Kommando war in der 1897 errichteten Kaderkaserne (unter italienischer Verwaltung "Reatto"-Kaserne) untergebracht, die in jüngerer Zeit wegen des Baues des Autobusbahnhofes abgerissen wurde. Das Brixner "Hausbataillon" war das 4. Bataillon des 2. Tiroler-Kaiserjägerregimentes, das in der "Jesuitenkaserne" in der Widmannbrückengasse lag. Dieses ursprüngliche Schulgebäude dient heute wieder als Schule (Rosminischule). Im Jahre 1908 wurde im Rahmen des 8. Armeekorps, das seinen Sitz in Prag hatte, das 2. Regiment der Gebirgsartillerie mit Sitz in Brixen formiert. Für dieses Regiment errichtete die Gemeinde Brixen im Jahr 1913 die aus 16 Gebäuden bestehende Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne (nach der Thronbesteigung von Erzherzog Karl in Kaiser-Karl-Artilleriekaserne umgetauft) in der Kachlerau. Das Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino dieser Kaserne dienen heute als Schulzentrum.

Das freiwillige Schützenwesen war vor dem ersten Weltkrieg eine vom Staat geförderte Einrichtung zur Pflege des Schießsportes. Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden aus den eingetragenen Mitgliedern der Schießstände Standschützenkompanien gebildet, die sich zu Baonen zusammenschlossen. Das Brixner Standschützenbaon zählte in vier Kompanien (Stadt Brixen, Brixen/St. Andrä, Neustift, Vahm und Natz, Lüssen und Afers) 540 Mann, Kommandant war Major Josef Lutz. Die Standschützen erfüllten zunächst Sicherungsaufgaben. Nach der Kriegserklärung Italiens rückten sie zur Verteidigung der Südfront bei Mori/Isera im Etschtal aus. Major Lutz starb 1916 an einer Lungenerkrankung. Im Verlauf des Krieges schmolz das Baon stark zusammen und wurde mit den Baonen Sterzing und Klausen zusammengefaßt.

Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden zahlreiche Kommandostellen nach Brixen verlegt und in verschiedenen privaten und öffentlichen Gebäuden untergebracht. Für die nach Brixen einberufenen Soldaten der verschiedenen Truppenkörper, die mit den Marschkompanien an die Front gingen, wurden in aller Eile große Baracken am Prielgrund gebaut. Im Mai des Jahres 1917 entstand nördlich von Brixen an der Abzweigung der Pustertaler Straße ein Feldflugplatz mit Flugzeughangars und Baracken. Im Laufe des Krieges wandelte sich Brixen von einer Garnisons- zu einer Lazarettstadt. Sieben Reservespitäler, drei Infektionsspitäler und ein Genesungsheim waren in der Stadt untergebracht.

In der Zwischenkriegszeit blieb Brixen ein wichtiger Militärstandort. In dieser Zeit wurde das Gebäude in der Mozartallee, in dem heute das Kommando der Gebirgsbrigade "Tridentina" untergebracht ist, gebaut. In den Jahren 1935/36 entstand die Kaserne "R. Schenoni" in der Plosestraße. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurden in den Brixner Kasernen die Soldaten untergebracht, die nach der Rückkehr aus dem Feld in Quarantäne bleiben mußten. Gleichzeitig wurde das italienische Heer neu aufgestellt. Im Jahr 1951 wurde in Brixen die Gebirgsbrigade "Tridentina" wiedergegründet. Das Kommando kam in die Mozartallee, das Bataillon "Bolzano" (inzwischen aufgelöst) in die "Reatto"-Kaserne (vor dem ersten Weltkrieg Kaderkaserne, in der Zwischenkriegszeit "D'Angelo"-Kaserne), die teilweise der Gemeinde zurückgegeben wurde und derzeit als Autosparkplatz dient. Das Hauptquartier ist nach wie vor in der "Schenoni"-Kaserne. In die "Vodice"-Kaserne kam eine Pionierkompanie.

In der Zeit der österreichisch-ungarischen Garnison ereigneten sich in Brixen keine Kampfhandlungen. Es ist zu hoffen, daß dies auch in Zukunft nie der Fall sein wird.

#### TITELBILD

Die 1913 fertiggestellte Artilleriekaserne "Erzherzog Karl" (ca. 1914)

#### IN COPERTINA

La caserma d'artiglieria "Arciduca Carlo" completata nel 1913. (1914 ca.)



Alt-Brixner Fotokalender 1991

## Schule seit 1952



Quelle: Südtirol im 20. Jahrhundert

Renoviert wurde das ehemalige Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino 1989 dank dem besonderen Einsatz der Stadträtin Kathi Trojer.

## Der Stadtarchivar erzählt (im November 2012)

Das Schulgebäude der Grundchule Vinzenz Goller, der Mittelschule Oswald von Wolkenstein und der scuola media A. Manzoni feierte 2012-13 seinen 100. Geburtstag.

Wir wollen uns vorstellen wie Brixen vor 100 Jahren, **vor dem Bau** der Kaserne aussah und was die Menschen brauchten.

Damals gehörte Brixen wie ganz Südtirol und das Trentino bis Ala zum Kaiserreich Österreich-Ungarn unter Kaiser Franz-Josef von Habsburg. Die Zeiten vor dem Ersten Weltkrieg waren unruhig, da mehrere Volksgruppen mit der Monarchie und der wirtschaftlichen Lage unzufrieden waren.

In Brixen wohnten um 1900 ungefähr 6000 Bürger. Der Arzt Otto von Guggenberg war der fortschrittliche und mutige Bürgermeister, der mit den Verwaltern des k. u. k. Militärs über den Bau einer neuen Artilleriekaserne verhandelte. Da die Gemeinde Brixen als Bauherr die Baukosten tragen sollte, machte er genaue Berechnungen: Der Bau würde 800.000 Kronen kosten. Das Militär wollte die Kaserne für 25 Jahre für jährliche 46.000 Kronen mieten. Guggenberg berechnete einen Gewinn von 350.000 Kronen. Zudem bedeutete ein Neubau Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Aufschwung. Im Gemeinderat wurde auch überlegt was nach den 25 Jahren aus der Kaserne werden sollte. Das Projekt wurde am 23. Juli 1912 mit einer Gegenstimme genehmigt.

Für den Bau hatte das Militär genaue Vorgaben festgelegt. Die Pläne wurden 1911 in Bregenz im damaligen Stil gezeichnet und sahen in der Kachler-Au 16 Gebäude und einen großen Exerzierplatz vor. Die **Baustelle** erstreckte sich auf einer Fläche von 4,5 Hektar, das ist so viel wie sechseinhalb Fußballfelder. Baubeginn war im Frühjahr 1912.

Im September 1912 waren die 180 Bauarbeiter von drei Brixner Baufirmen zur Firstfeier in drei Gasthöfen eingeladen. Die Rechnungen, die von der Gemeinde beglichen wurden, sind der Beweis dafür, dass der Rohbau in dieser kurzen Zeit fertiggestellt war.

Die Gebäude wurden in den folgenden Monaten nach und nach in Betrieb genommen. Überall gab es elektrisches Licht und Kerzen für den Notfall. Im Mannschaftsgebäude war eine Temperatur von 15 Grad vorgesehen und es wurde mit Eisenöfen geheizt. Das Offizierskasino wurde mit den komfortableren Kachelöfen ausgestattet.

Als die Kaserne ihrer Bestimmung übergeben wurde, erwies Erzherzog Karl den Brixnern in einem Brief die Ehre, die Artilleriekaserne nach ihm benennen zu dürfen.

Die 500 Soldaten des 2. Artillerieregiments aus Prag, die seit 1908 in der Priel in Baracken gelebt hatten,

konnten endlich einziehen. Schon ein Jahr später verließen sie die Kaserne, weil der erste Weltkrieg ausgebrochen war und das Regiment an die Front in Serbien versetzt wurde.

Aus mehreren **Kasernen wurden Spitäler**.

Nach Kriegsende am 4. November 1918 wurde die Erzherzog-Karl-Artillerieskaserne vom italienischen Militär übernommen.

Erst ab **1952** wurden das Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino als Schulen verwendet.



## Theaterstück zur informativen Unterhaltung

Impuls durch die Thementafel vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße:

**Gebäude feiert 100. Geburtstag** - Einführende Lehrererzählung mit

- Fotografien (Altbrixner Photokalender, Südtirol im 20. Jahrhundert, Brixen 2001 ...)
- Schülerfragen auf Flipchart sammeln  
(Cluster: Planung – Bau – Leben der Soldaten – Schule früher)
- Expertenvorträge. Kinder suchen Antwort auf ihre Fragen, machen Notizen:
  - Lehrausgang in das Stadtarchiv. Der Stadtarchivar Dr. Mock erzählt, zeigt geschichtliche Quellen und beantwortet Schülerfragen.
  - Ein beim Militär tätiger Schülervater schildert das Soldatenleben
  - Lehrausgang in das Schulmuseum des Forschungs- und Dokumentationszentrums der FUB
- Interview mit älteren Personen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Schulerfahrungen

Dieses Material wurde zu einem einfachen Drehbuch zusammengefügt, einstudiert und für die Schulgemeinschaft und einige Ehrengäste aufgeführt.

Der Film dazu kann aus Gründen der Privacy nicht ins Netz gestellt werden

## Drehbuch zum Theater zum 100. Geburtstag des Schulgebäudes



### Sitzung des Gemeinderates am 23. Juli 1912

Bürgermeister Otto von Guggenberg und 4 Magistratsräte stehen im Gemeinderatssaal um den Tisch mit den Plänen.

- Otto: Meine Herren, der Gemeinderat muss heute für die 6000 Bürger der Stadt Brixen eine wichtige Entscheidung treffen. Es geht um den Bau der Kaserne in der Kachlerau, im Nord-Westen der Stadt. Sehen wir uns die Sachlage genau an.
- P: Soldaten gehören schon seit vielen Jahrzehnten zu unserem Stadtbild. Die Kaiserjägerkaserne westlich des Friedhofes wurde vor rund 15 Jahren erbaut und die Jesuitenkaserne in der Runggadgasse, die 1870 noch eine Schule war, ist auch schon voll.
- Q: Die Truppen, die immer öfter in unsere Gegend kommen brauchen eine geeignete Unterbringung, wenn wir nicht wollen, dass Unruhen oder gar Krankheiten ausbrechen.
- R: Seit gut 3 Jahren ist das 2. Artillerieregiment aus Prag in Brixen stationiert. Die Baracken in der Priel sind für die 500 Soldaten nicht geeignet.  
Das Kommando hat der Gemeinde genaue Richtlinien gegeben, wie die Kaserne gebaut werden müsste.  
Hier ist der Plan. Er wurde in Bregenz gezeichnet.
- P: Schön!  
Ein Mannschaftsgebäude, das Offizierskasino direkt an der alten Straße; zwei Reitschulen, eine Remise, Hufschmiede, Sattlerei, Lager für Munition, Pferdeställe auch für kranke oder verdächtige Tiere im Norden, sogar eine Freiwilligenschule.  
16 Gebäude auf viereinhalb Hektar. Das sind mehr als 6 Fußballfelder.
- R: Alles genau durchdacht. In der Mitte ist ein großer Platz.  
Die Hauptgebäude sehen elegant aus.
- Otto: Die wirtschaftliche Lage in unserer Stadt ist nicht rosig. Die Leute brauchen Arbeit, damit sie Geld verdienen und dann auch wieder ausgeben können.  
Wenn die Gemeinde in der Kachlerau die neue Kaserne baut, hätten viele Leute Arbeit: Bauarbeiter, Transportfirmen, Ziegeleien ... Auch die Geschäfte und Gasthäuser in der Stadt könnten mehr arbeiten und sogar die Bauern hätten mehr Abnehmer für ihre Produkte.
- S: Das kann ich alles gut verstehen, aber woher nimmt die Gemeinde das Geld um die

- Löhne und das Material zu bezahlen? Wie viel kostet das?
- Otto: Ich habe alles berechnet:  
Der Bau kostet 800.000 Kronen.  
Das Militär würde eine jährliche Vergütung von 46.000 Kronen bezahlen. Das macht in 25 Jahren 1.150.000 Kronen.
- S: Das klingt gut. Und was machen wir mit der riesigen Anlage nach 25 Jahren?
- Otto: Das kann ich nicht genau sagen, aber es könnte ein Krankenhaus oder eine Schule werden falls der Kaiser kein Militär mehr braucht.
- Q: So kommen wir jetzt zur Abstimmung.  
Wer ist für den Bau der Kaserne in der Kachlerau?  
Wer ist dagegen?  
Das Projekt ist hiermit am 23. Juli 1912 mit einer Gegenstimme genehmigt.



## Gasthaus zum Grünen Baum – Küche

Köchinnen, Wirt, Küchenmädchen und Küchenjunge kommen nach und nach auf die Bühne.

1. Köchin: Das ist jetzt aber schnell gegangen.  
In nur 2 Monaten haben sie den Rohbau der neuen Kaserne aufgestellt. Morgen ist die Firstfeier. Da lädt der Bauherr alle Arbeiter zum Essen ein.
2. Köchin: Die Kaserne ist ja riesig. Für wie viele Männer müssen wir denn kochen?
- Wirt: 180 Bauarbeiter von drei Brixner Baufirmen haben daran gearbeitet. Bei uns werden aber nur die Hälfte essen. Für mehr haben wir nicht Platz. Die anderen müssen in ein anderes Gasthaus.
- Küchenmädchen: Gestern auf dem Heimweg habe ich den Rohbau gesehen. Das große Gebäude ist 120 Doppelschritte lang und in jedem der drei Stockwerke sind 73 Löcher für die Fenster zu sehen. Ich habe gehört, dass dort 500 Soldaten wohnen werden.
- Wirt: Ja, die meisten sind Tschechen, denn das Artillerieregiment kommt aus Prag.  
Feiner als in den Baracken werden sie es bestimmt haben.
2. Köchin: Ein Offizier hat mir erzählt, dass die Kaserne elektrisch beleuchtet sein wird und mit Eisenöfen geheizt. Für die Offiziere gibt es im kleineren Haus natürlich die edlere Ausstattung mit Kachelöfen in den Salons.

Küchenjunge: Eigentlich könnte ich doch auch Soldat werden im Artillerieregiment und dort mit den Pferden die Kanonen und Haubitzen transportieren. Besser wäre es natürlich, ein Offizier zu werden, aber das ist nur etwas für Adelige oder Reiche. Ach, Krieg ist mir zu gefährlich. Bauen, ja, das würde mir gefallen. Ich bin geschickt und stark. Vielleicht kann ich morgen beim Fest sogar einen Baumeister kennen lernen. Die Arbeit der Maurer und Zimmerer wird man in 100 Jahren noch bewundern. Vom Kartoffel- und Gemüseberg, den ich heute schälen und waschen muss, wird wohl niemand reden. Oder?



### Die Soldaten spielen eine Marsch-Übung auf dem Exerzierplatz (Polonaise zum Radetzky-Marsch).



### Familie in der Stube – wir sind im Jahr 1950

Oma im Schaukelstuhl strickt. Vater, Mutter und 3 Kinder (15, 10, 5 Jahre) sitzen am Tisch, Opa kommt später

Vater: Gott sei Dank, dass der Krieg zu Ende ist und unsere Kinder in die öffentliche Schule gehen dürfen ohne sich zu fürchten.

5 Wieso fürchten? Ich freue mich auf die Schule. Ich bin jetzt groß!

15 Als ich so alt war wie du war Deutsch verboten und wer es lernen wollte, musste heimlich in eine Katakombenschule gehen und wenn sie erwischt wurden, wurden die Lehrerinnen und auch die Familien der Kinder schwer bestraft.

10 Meine Lehrerin spricht deutsch mit uns. Auch der Pfarrer in der Religionsstunde. Nur die Maestra kann nicht Deutsch und bringt uns Italienisch bei.

Mutter: Ein hartes Leben haben diese Lehrer und Lehrerinnen immer noch. Vor allem in den Dörfern. Aber auch hier in Brixen sieht es nicht gut aus: die Schulen sind überfüllt.

Oma: Es kommen ja auch viele Kinder aus den Dörfern nach Brixen. Das war schon vor den Weltkriegen so.

Die gescheiten durften studieren. Im Vinzentinum oder in Neustift oder in Salern. Für die Mädchen gab es die Schule bei den Englischen Fräuleins oder bei den Tertiaren.

15 Ich will in die Kaufmännische Lehranstalt auf dem Domplatz. Da lerne ich Steno und mit der Schreibmaschine schreiben.

Vater: Das ist gut, denn es braucht tüchtige Leute in den Büros.

- Oma: Bei den Englischen habe ich damals auch schon Englisch und Französisch gelernt.
- Mutter: Bei den Englischen gibt es auch eine Volksschule.  
Ich habe gehört, dass die Gemeinde nach einer neuen Schule sucht.
- Großvater: (kommt dazu)  
Ah, ihr redet von der Schule.  
Beim Arbeiterverein hat einer erzählt, dass die Artilleriekaserne die neue Schule werden soll.
- 5 In einer Kaserne fürchte ich mich. Da könnten noch Waffen oder Munition herumliegen.
- Oma: (zu den Kleinen)  
Keine Sorge! Die Rosminischule in der Runggadgasse wurde als Schule gebaut. Aus dem Jesuitengymnasium wurde für einige Zeit die Jesuitenkasernen und jetzt ist sie wieder eine Schule.
- 10 Und außerdem ist es weit von der Fischzucht bis in die Kachlerau. –  
Was heißt eigentlich Kachlerau, Opa?
- Opa: Eine Au ist eine feuchte Gegend.  
Die Kachlerau wird immer wieder von der Weißlahn überschwemmt.  
Ich mache mir eher Sorgen, dass der Frieden nicht lange anhält und wieder bombardiert wird. Dann zielen die Flieger auf die Bahnlinie und könnten die Schule treffen.
- Mutter: Da ist doch das Krankenhaus und das Sanatorium ganz in der Nähe. Was ist, wenn sich die Kinder anstecken?
- Vater: Ja, ich verstehe eure Sorgen gut.  
Andererseits haben wir da draußen neben der Hauptstraße diese alte Kaserne, ein schönes großes Gebäude, das der Gemeinde gehört.  
Die Gemeinde wird es herrichten - und auch den Schulhof. Ein Neubau würde einen Haufen Geld kosten. Wenn nicht gebaut werden muss, spart die Gemeinde und kann das Geld für die Einrichtung ausgeben. Kinder, die einen zu weiten Schulweg haben, könnten mit dem Bus abgeholt werden. Alle wollen nach den schwierigen Kriegsjahren ein normales Leben ohne Angst. Dazu gehören Schule, Arbeit und der Frieden.  
Ich bin gespannt wie sich der Gemeinderat entscheiden wird.



In der 5. Szene wurden Details aus den Schulerinnerungen älterer Menschen gespielt.



## Wie kam Brixen zu dieser großen Kaserne?



### WAS DU BRAUCHST

- > **Thementafel** vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße oder Beschreibung aus der **Broschüre zum Geschichtsparcours** (<http://www.bzgeisacktal.it/geschichtsparcours> oder PDF-Datei in der beiliegenden CD-ROM)



### ARBEITSAUFTRAG

Lies den einführenden Text auf der Thementafel vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße und betrachte die Bilder.

1) Beantworte folgende Fragen:

- Wie alt ist das Gebäude?
- Wer brauchte die Kaserne?
- Wer war der Bauherr?
- Wie lange blieben die Soldaten des 2. Artillerieregiments in der Kaserne stationiert?
- Welche Sprachen wurden in der Kaserne gesprochen?



### ERGEBNIS

- > Kurzer Text mit den Informationen, die dir wichtig sind.



## Wie war das Leben der Soldaten in der Kaserne?



### WAS DU BRAUCHST

- > Fragen, Notizblock, ev. Aufnahmegerät, Interviewpartner
- > Solltest du niemand finden, kannst du dir die Stichwortsammlung zum **Vortrag eines Schülervaters** ansehen (siehe Anhang, S. 8)



### ARBEITSAUFTRAG

Kennst du jemanden, der beim Militär tätig ist oder war? Mache ein Interview.

1) Bereite Fragen vor wie zum Beispiel:

- Was heißt Artillerie?
- Wer lebt in einer Kaserne?
- Was tut man da den ganzen Tag?
- Könnte das vor 100 Jahren beim 2. Artillerieregiment aus Prag so ähnlich gewesen sein? Zeige ihm die Fotos in der Broschüre.

Bedanke dich am Ende für das Gespräch.



### ERGEBNIS

- > Fragen und Antworten.



## Wie wurde vor 100 Jahren gebaut? Wie wurde die Kaserne geplant?



### WAS DU BRAUCHST

- > Fotos auf **Thementafel** vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße oder **Broschüre zum Geschichtsparcours** (<http://www.bzgeisacktal.it/geschichtsparcours> oder PDF-Datei in der beiliegenden CD-ROM)
- > Baustelle, **Drehbuch zur 2. Szene** des Theaterstücks, Der Stadtarchivar erzählt (siehe Anhang, S. 18)
- > Fotos: Baustelle und Details (siehe Anhang, S. 11)



### ARBEITSAUFTRÄGE

- 1) Zeichne anhand der Fotos im Anhang einen Grundriss des Kasernenareals.
- 2) Beschrifte die Gebäude. Unter Baustelle findest du die Zweckbestimmung.  
Tipp: Die Ställe befanden sich im Nordwesten. Kannst du dir den Grund dafür vorstellen?
- 3) Betrachte das Foto der Baustelle mit der Lupe. Erkennst du welche Geräte und Maschinen beim Bau damals verwendet wurden?
- 4) In Brixen und im ganzen deutschen Sprachraum gibt es ähnliche Gebäude. Hat dieser Baustil einen Namen? Recherchiere im Netz mit dem Suchbegriff „Baustil 1900“.



### ERGEBNIS

- > Dein beschrifteter Plan.

## Welche Argumente bewogen den Gemeinderat zur Entscheidung für den Bau der Kaserne in der Kachlerau?



### WAS DU BRAUCHST

- > Anhang: **Drehbuch zur 1. Szene** des Theaterstückes (S. 17)
- > Anhang: **Der Stadtarchivar erzählt** (S. 14)
- > In der Bibliothek findest du das Buch von Fuchs, Heiß, Milesi, Hrsg. (2004):  
**Brixen, I., Die Geschichte**, S. 221-223



### ARBEITSAUFTRÄGE

Lies die Texte aus der Materialliste.

- 1) Beschreibe die Stadt Brixen um 1900 in 3 Sätzen.
- 2) Charakterisiere Otto von Guggenberg in 3 Sätzen.
- 3) Fühle dich in die damalige Situation ein. Welche Bedürfnisse und welche Sorgen hatten die Leute?  
Erstelle eine Tabelle mit den Spalten Pro und Contra und trage die gefundenen Argumente ein



### ERGEBNIS

- > Sätze zur Stadt.
- > Sätze zu Bürgermeister von Guggenberg.
- > Argumente Pro und Contra in einer Tabelle.



## Warum wurde die Kaserne vor rund 100 Jahren in Brixen gebaut?



### WAS DU BRAUCHST

- > Kapitel **1.4 Die Habsburger Monarchie unter Kaiser Franz Josef**, im Anhang der Station „Der erste Weltkrieg“ (F. Maneschg)
- > **Kasernen und Spitäler** (siehe Anhang, S. 12)
- > Google earth



### ARBEITSAUFTRÄGE

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl gab es in Brixen bereits unter der k. u. k. Monarchie zahlreiche Kasernen und militärische Einrichtungen.

- 1) Erstelle anhand der Texte ein Flussdiagramm zu den Ursachen und Zusammenhängen.
- 2) Trage die Bauten auf der Luftaufnahme des Brixner Talkessels ein.



### ERGEBNIS

- > Flussdiagramm.
- > Landkarte mit Kasernen.

# Wer war Erzherzog Karl und warum wurde die Artilleriekaserne nach ihm benannt?



## WAS DU BRAUCHST

- > Kapitel **2.7 Kaiser Karl – der „letzte“ Habsburger**, im Anhang der Station „Der erste Weltkrieg“ (F. Maneschg)
- > Internet. Suchbegriffe: Kaiser Karl I., Brixen Karlspromenade
- > **Das 20. Jahrhundert in Südtirol**. Bd.1, S. 293ff



## ARBEITSAUFTRAG

Kuraufenthalte, Hochzeitsreise, Karlspromenade...

- 1) Recherchiere über das Leben des Erzherzogs und erstelle eine **Zeitleiste** mit den Ereignissen aus seinem Leben, die für Brixen wichtig sind.



## ERGEBNIS

- > Zeitleiste.

## Stichwortsammlung

Stichworte zum Vortrag eines Schülervaters, der beim Militär tätig ist:

Artillerie =

Kanonen →  
Haubitzen ↷

ORDNUNG

REGELN

Disziplin

Kaserne  
wie eine  
kleine Stadt

Früher brauchte es  
Soldaten um Krieg  
zu führen.  
Heute müssen sie in  
Notfällen helfen und  
für den Frieden arbeiten

Soldaten lernen  
marschieren,  
sich aufstellen,  
Kanonen bedienen

Leben  
in der  
Kaserne

Früher brauchte es  
Soldaten um Krieg  
zu führen.  
Heute müssen sie in  
Notfällen helfen und  
für den Frieden arbeiten

kochen  
einkaufen  
aufräumen  
reparieren, putzen

8.30 anstellen  
marschieren

Pause  
Waffen zerlegen  
Training

Mittagessen  
immer bereit  
zum Einsatz,  
üben

Einige  
haben  
Küchen-  
dienst,  
Putzfrau  
Offizieren  
Stell-  
arbeit

## Vor dem Bau der Artilleriekaserne



### Kaserne der Kaiserjäger

Im Jahr 1895 war im Zuge der Heeresreform das Zweite Tiroler Kaiserjägerregiment mit Sitz in Brixen errichtet worden. Gleich darauf begann der Bau der Kaserne, die im Jahr 1897 fertiggestellt wurde. Die langgestreckte Kaserne ist in der rechten Bildhälfte zu sehen. Die Kaserne diente später als "Reatto"-Kaserne dem italienischen Militär. Sie wurde Anfang der 80er-Jahre abgerissen, an ihrer Stelle steht heute das Parkhaus.

Anno 1910 ca.

### La caserma dei „Kaiserjäger“

Nel 1895, mentre era in atto la riforma dell'esercito austriaco, si costituì il secondo reggimento dei Kaiserjäger tirolesi di stanza a Bressanone. E subito ebbe inizio la costruzione della caserma per le reclute, portata a termine nel 1897. Il lungo edificio è riconoscibile nella parte destra della foto. In seguito venne utilizzato dall'Esercito Italiano con il nome di "Caserma Reatto". Caserma che fu demolita agli inizi degli anni ottanta; su quell'area ora sorge l'autosilo.

Quelle: Altbrixner Fotokalender, versch. Jahrgänge

- > Links unten im Bild ist das unverbaute Schulgelände in der Kachlerau zu sehen. Diese Zone wurde von der Weißlahn regelmäßig überflutet. Der Historiker Hans Heiß erzählt, dass es hier einen Teich gab.
- > Die breite Weißlahnstraße führte von Norden, von der Alten Straße, entlang der Kachlerau in die Stadt.
- > Vorne ist die Trasse der Brennerbahnlinie (erbaut 1867) deutlich sichtbar.

## Baustelle



### Bau der Artilleriekaserne

In den Jahren 1912/13 errichtete die Gemeinde Brixen in der Kachlerau eine große Kaserne, die ursprünglich aus 16 Gebäuden bestand. Während des Ersten Weltkrieges wurden noch weitere Gebäude gebaut. Im Bild ist links der große Kasernenhof zu sehen, um ihn gruppieren sich das große Mannschaftsgebäude, das heute als Schule dient, sowie die inzwischen abgerissenen Ställe und Magazine. Die Kaserne wurde für das zweite Gebirgsartillerie-Regiment gebaut, das zum achten Armeekorps mit Sitz in Prag gehörte. Der Großteil der rund 700 Soldaten des Regimentes stammte aus dem Wehrbezirk Prag.

Anno 1912



### Costruzione della caserma dell'Artiglieria

Negli anni 1912/13 il Comune di Bressanone fece costruire nella "Kachlerau" (Via Pentolai) una grande caserma, inizialmente costituita da 16 edifici. Nel corso della prima guerra mondiale se ne aggiunsero altri. Nella foto, a sinistra si vede il vasto cortile della caserma attorno al quale erano raggruppati il grande complesso delle camerate, attualmente adibito a scuola, come pure le stalle ed i magazzini, ora demoliti. La caserma fu costruita per il 2° reggimento dell'artiglieria da montagna che faceva parte dell'ottavo corpo d'armata di stanza a Praga. Gran parte dei circa 700 soldati del reggimento proveniva dal distretto militare praghese.

Quelle: Altbrixner Photokalender

### Zu den 16 Gebäuden gehörten auch:

- > Offene und geschlossene Reitschule,
- > Hufschmiede,
- > Sattlerei,
- > Ställe (auch für kranke und verdächtige Tiere),
- > eine Freiwilligenschule.

## Kasernen und Spitäler

### BRIXEN ALS GARNISONSTADT

Brixen hatte sich bereits in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zu einer größeren Garnison entwickelt. Im Jahre 1895 wurde das 2. Tiroler Kaiserjägerregiment mit Sitz in Brixen errichtet. Das Kommando war in der 1897 errichteten Kaderkaserne (unter italienischer Verwaltung "Reatto"-Kaserne) untergebracht, die in jüngerer Zeit wegen des Baues des Autobusbahnhofes abgerissen wurde. Das Brixner "Hausbataillon" war das 4. Bataillon des 2. Tiroler-Kaiserjägerregimentes, das in der "Jesuitenkaserne" in der Widmannbrückengasse lag. Dieses ursprüngliche Schulgebäude dient heute wieder als Schule (Rosminischule). Im Jahre 1908 wurde im Rahmen des 8. Armeekorps, das seinen Sitz in Prag hatte, das 2. Regiment der Gebirgsartillerie mit Sitz in Brixen formiert. Für dieses Regiment errichtete die Gemeinde Brixen im Jahr 1913 die aus 16 Gebäuden bestehende Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne (nach der Thronbesteigung von Erzherzog Karl in Kaiser-Karl-Artilleriekaserne umgetauft) in der Kachlerau. Das Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino dieser Kaserne dienen heute als Schulzentrum.

Das freiwillige Schützenwesen war vor dem ersten Weltkrieg eine vom Staat geförderte Einrichtung zur Pflege des Schiesportes. Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden aus den eingetragenen Mitgliedern der Schießstände Standschützenkompanien gebildet, die sich zu Baonen zusammenschlossen. Das Brixner Standschützenbaon zählte in vier Kompanien (Stadt Brixen, Brixen/St. Andrä, Neustift, Vahm und Natz, Lusen und Afers) 540 Mann, Kommandant war Major Josef Lutz. Die Standschützen erfüllten zunächst Sicherungsaufgaben. Nach der Kriegserklärung Italiens rückten sie zur Verteidigung der Südfront bei Mori/Isera im Etschtal aus. Major Lutz starb 1916 an einer Lungenerkrankung. Im Verlauf des Krieges schmolz das Baon stark zusammen und wurde mit den Baonen Sterzing und Klausen zusammengefaßt.

Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden zahlreiche Kommandostellen nach Brixen verlegt und in verschiedenen privaten und üblichen Gebäuden untergebracht. Für die nach Brixen einberufenen Soldaten der verschiedenen Truppenkörper, die mit den Marschkompanien an die Front gingen, wurden in aller Eile große Baracken am Prielgrund gebaut. Im Mai des Jahres 1917 entstand nördlich von Brixen an der Abzweigung der Pustertaler Straße ein Feldflugplatz mit Flugzeughangars und Baracken. Im Laufe des Krieges wandelte sich Brixen von einer Garnisons- zu einer Lazarettstadt. Sieben Reservespitäler, drei Infektionsspitäler und ein Genesungsheim waren in der Stadt untergebracht.

In der Zwischenkriegszeit blieb Brixen ein wichtiger Militärstandort. In dieser Zeit wurde das Gebäude in der Mozartallee, in dem heute das Kommando der Gebirgsbrigade "Tridentina" untergebracht ist, gebaut. In den Jahren 1935/36 entstand die Kaserne "R. Schenoni" in der Plosestrae. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurden in den Brixner Kasernen die Soldaten untergebracht, die nach der Rückkehr aus dem Feld in Quarantäne bleiben mußten. Gleichzeitig wurde das italienische Heer neu aufgestellt. Im Jahr 1951 wurde in Brixen die Gebirgsbrigade "Tridentina" wiedergegründet. Das Kommando kam in die Mozartallee, das Bataillon "Bolzano" (inzwischen aufgelöst) in die "Reatto"-Kaserne (vor dem ersten Weltkrieg Kaderkaserne, in der Zwischenkriegszeit "D'Angelo"-Kaserne), die teilweise der Gemeinde zurückgegeben wurde und derzeit als Autobusparkplatz dient. Das Hauptquartier ist nach wie vor in der "Schenoni"-Kaserne. In die "Vodice"-Kaserne kam eine Pionierkompanie.

In der Zeit der österreichisch-ungarischen Garnison ereigneten sich in Brixen keine Kampfhandlungen. Es ist zu hoffen, daß dies auch in Zukunft nie der Fall sein wird.

#### TITELBILD

Die 1913 fertiggestellte Artilleriekaserne "Erzherzog Karl" (ca. 1914)

#### IN COPERTINA

La caserma d'artiglieria "Arciduca Carlo" completata nel 1913. (1914 ca.)



Alt-Brixner Fotokalender 1991

## Schule seit 1952



Quelle: Südtirol im 20. Jahrhundert

Renoviert wurde das ehemalige Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino 1989 dank dem besonderen Einsatz der Stadträtin Kathi Trojer.

## Der Stadtarchivar erzählt (im November 2012)

Das Schulgebäude der Grundchule Vinzenz Goller, der Mittelschule Oswald von Wolkenstein und der scuola media A. Manzoni feierte 2012-13 seinen 100. Geburtstag.

Wir wollen uns vorstellen wie Brixen vor 100 Jahren, **vor dem Bau** der Kaserne aussah und was die Menschen brauchten.

Damals gehörte Brixen wie ganz Südtirol und das Trentino bis Ala zum Kaiserreich Österreich-Ungarn unter Kaiser Franz-Josef von Habsburg. Die Zeiten vor dem Ersten Weltkrieg waren unruhig, da mehrere Volksgruppen mit der Monarchie und der wirtschaftlichen Lage unzufrieden waren.

In Brixen wohnten um 1900 ungefähr 6000 Bürger. Der Arzt Otto von Guggenberg war der fortschrittliche und mutige Bürgermeister, der mit den Verwaltern des k. u. k. Militärs über den Bau einer neuen Artilleriekaserne verhandelte. Da die Gemeinde Brixen als Bauherr die Baukosten tragen sollte, machte er genaue Berechnungen: Der Bau würde 800.000 Kronen kosten. Das Militär wollte die Kaserne für 25 Jahre für jährliche 46.000 Kronen mieten. Guggenberg berechnete einen Gewinn von 350.000 Kronen. Zudem bedeutete ein Neubau Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Aufschwung. Im Gemeinderat wurde auch überlegt was nach den 25 Jahren aus der Kaserne werden sollte. Das Projekt wurde am 23. Juli 1912 mit einer Gegenstimme genehmigt.

Für den Bau hatte das Militär genaue Vorgaben festgelegt. Die Pläne wurden 1911 in Bregenz im damaligen Stil gezeichnet und sahen in der Kachler-Au 16 Gebäude und einen großen Exerzierplatz vor. Die **Baustelle** erstreckte sich auf einer Fläche von 4,5 Hektar, das ist so viel wie sechseinhalb Fußballfelder. Baubeginn war im Frühjahr 1912.

Im September 1912 waren die 180 Bauarbeiter von drei Brixner Baufirmen zur Firstfeier in drei Gasthöfen eingeladen. Die Rechnungen, die von der Gemeinde beglichen wurden, sind der Beweis dafür, dass der Rohbau in dieser kurzen Zeit fertiggestellt war.

Die Gebäude wurden in den folgenden Monaten nach und nach in Betrieb genommen. Überall gab es elektrisches Licht und Kerzen für den Notfall. Im Mannschaftsgebäude war eine Temperatur von 15 Grad vorgesehen und es wurde mit Eisenöfen geheizt. Das Offizierskasino wurde mit den komfortableren Kachelöfen ausgestattet.

Als die Kaserne ihrer Bestimmung übergeben wurde, erwies Erzherzog Karl den Brixnern in einem Brief die Ehre, die Artilleriekaserne nach ihm benennen zu dürfen.

Die 500 Soldaten des 2. Artillerieregiments aus Prag, die seit 1908 in der Priel in Baracken gelebt hatten,

konnten endlich einziehen. Schon ein Jahr später verließen sie die Kaserne, weil der erste Weltkrieg ausgebrochen war und das Regiment an die Front in Serbien versetzt wurde.

Aus mehreren **Kasernen wurden Spitäler**.

Nach Kriegsende am 4. November 1918 wurde die Erzherzog-Karl-Artillerieskaserne vom italienischen Militär übernommen.

Erst ab **1952** wurden das Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino als Schulen verwendet.



## Theaterstück zur informativen Unterhaltung

Impuls durch die Thementafel vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße:

**Gebäude feiert 100. Geburtstag** - Einführende Lehrererzählung mit

- Fotografien (Altbrixner Photokalender, Südtirol im 20. Jahrhundert, Brixen 2001 ...)
- Schülerfragen auf Flipchart sammeln  
(Cluster: Planung – Bau – Leben der Soldaten – Schule früher)
- Expertenvorträge. Kinder suchen Antwort auf ihre Fragen, machen Notizen:
  - Lehrausgang in das Stadtarchiv. Der Stadtarchivar Dr. Mock erzählt, zeigt geschichtliche Quellen und beantwortet Schülerfragen.
  - Ein beim Militär tätiger Schülervater schildert das Soldatenleben
  - Lehrausgang in das Schulmuseum des Forschungs- und Dokumentationszentrums der FUB
- Interview mit älteren Personen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Schulerfahrungen

Dieses Material wurde zu einem einfachen Drehbuch zusammengefügt, einstudiert und für die Schulgemeinschaft und einige Ehrengäste aufgeführt.

Der Film dazu kann aus Gründen der Privacy nicht ins Netz gestellt werden

## Drehbuch zum Theater zum 100. Geburtstag des Schulgebäudes



### Sitzung des Gemeinderates am 23. Juli 1912

Bürgermeister Otto von Guggenberg und 4 Magistratsräte stehen im Gemeinderatssaal um den Tisch mit den Plänen.

- Otto: Meine Herren, der Gemeinderat muss heute für die 6000 Bürger der Stadt Brixen eine wichtige Entscheidung treffen. Es geht um den Bau der Kaserne in der Kachlerau, im Nord-Westen der Stadt. Sehen wir uns die Sachlage genau an.
- P: Soldaten gehören schon seit vielen Jahrzehnten zu unserem Stadtbild. Die Kaiserjägerkaserne westlich des Friedhofes wurde vor rund 15 Jahren erbaut und die Jesuitenkaserne in der Runggadgasse, die 1870 noch eine Schule war, ist auch schon voll.
- Q: Die Truppen, die immer öfter in unsere Gegend kommen brauchen eine geeignete Unterbringung, wenn wir nicht wollen, dass Unruhen oder gar Krankheiten ausbrechen.
- R: Seit gut 3 Jahren ist das 2. Artillerieregiment aus Prag in Brixen stationiert. Die Baracken in der Priel sind für die 500 Soldaten nicht geeignet.  
Das Kommando hat der Gemeinde genaue Richtlinien gegeben, wie die Kaserne gebaut werden müsste.  
Hier ist der Plan. Er wurde in Bregenz gezeichnet.
- P: Schön!  
Ein Mannschaftsgebäude, das Offizierskasino direkt an der alten Straße; zwei Reitschulen, eine Remise, Hufschmiede, Sattlerei, Lager für Munition, Pferdeställe auch für kranke oder verdächtige Tiere im Norden, sogar eine Freiwilligenschule.  
16 Gebäude auf viereinhalb Hektar. Das sind mehr als 6 Fußballfelder.
- R: Alles genau durchdacht. In der Mitte ist ein großer Platz.  
Die Hauptgebäude sehen elegant aus.
- Otto: Die wirtschaftliche Lage in unserer Stadt ist nicht rosig. Die Leute brauchen Arbeit, damit sie Geld verdienen und dann auch wieder ausgeben können.  
Wenn die Gemeinde in der Kachlerau die neue Kaserne baut, hätten viele Leute Arbeit: Bauarbeiter, Transportfirmen, Ziegeleien ... Auch die Geschäfte und Gasthäuser in der Stadt könnten mehr arbeiten und sogar die Bauern hätten mehr Abnehmer für ihre Produkte.
- S: Das kann ich alles gut verstehen, aber woher nimmt die Gemeinde das Geld um die

- Löhne und das Material zu bezahlen? Wie viel kostet das?
- Otto: Ich habe alles berechnet:  
Der Bau kostet 800.000 Kronen.  
Das Militär würde eine jährliche Vergütung von 46.000 Kronen bezahlen. Das macht in 25 Jahren 1.150.000 Kronen.
- S: Das klingt gut. Und was machen wir mit der riesigen Anlage nach 25 Jahren?
- Otto: Das kann ich nicht genau sagen, aber es könnte ein Krankenhaus oder eine Schule werden falls der Kaiser kein Militär mehr braucht.
- Q: So kommen wir jetzt zur Abstimmung.  
Wer ist für den Bau der Kaserne in der Kachlerau?  
Wer ist dagegen?  
Das Projekt ist hiermit am 23. Juli 1912 mit einer Gegenstimme genehmigt.



## Gasthaus zum Grünen Baum – Küche

Köchinnen, Wirt, Küchenmädchen und Küchenjunge kommen nach und nach auf die Bühne.

1. Köchin: Das ist jetzt aber schnell gegangen.  
In nur 2 Monaten haben sie den Rohbau der neuen Kaserne aufgestellt. Morgen ist die Firstfeier. Da lädt der Bauherr alle Arbeiter zum Essen ein.
2. Köchin: Die Kaserne ist ja riesig. Für wie viele Männer müssen wir denn kochen?
- Wirt: 180 Bauarbeiter von drei Brixner Baufirmen haben daran gearbeitet. Bei uns werden aber nur die Hälfte essen. Für mehr haben wir nicht Platz. Die anderen müssen in ein anderes Gasthaus.
- Küchenmädchen: Gestern auf dem Heimweg habe ich den Rohbau gesehen. Das große Gebäude ist 120 Doppelschritte lang und in jedem der drei Stockwerke sind 73 Löcher für die Fenster zu sehen. Ich habe gehört, dass dort 500 Soldaten wohnen werden.
- Wirt: Ja, die meisten sind Tschechen, denn das Artillerieregiment kommt aus Prag.  
Feiner als in den Baracken werden sie es bestimmt haben.
2. Köchin: Ein Offizier hat mir erzählt, dass die Kaserne elektrisch beleuchtet sein wird und mit Eisenöfen geheizt. Für die Offiziere gibt es im kleineren Haus natürlich die edlere Ausstattung mit Kachelöfen in den Salons.

Küchenjunge: Eigentlich könnte ich doch auch Soldat werden im Artillerieregiment und dort mit den Pferden die Kanonen und Haubitzen transportieren. Besser wäre es natürlich, ein Offizier zu werden, aber das ist nur etwas für Adelige oder Reiche. Ach, Krieg ist mir zu gefährlich. Bauen, ja, das würde mir gefallen. Ich bin geschickt und stark. Vielleicht kann ich morgen beim Fest sogar einen Baumeister kennen lernen. Die Arbeit der Maurer und Zimmerer wird man in 100 Jahren noch bewundern. Vom Kartoffel- und Gemüseberg, den ich heute schälen und waschen muss, wird wohl niemand reden. Oder?



### Die Soldaten spielen eine Marsch-Übung auf dem Exerzierplatz (Polonaise zum Radetzky-Marsch).



### Familie in der Stube – wir sind im Jahr 1950

Oma im Schaukelstuhl strickt. Vater, Mutter und 3 Kinder (15, 10, 5 Jahre) sitzen am Tisch, Opa kommt später

Vater: Gott sei Dank, dass der Krieg zu Ende ist und unsere Kinder in die öffentliche Schule gehen dürfen ohne sich zu fürchten.

5 Wieso fürchten? Ich freue mich auf die Schule. Ich bin jetzt groß!

15 Als ich so alt war wie du war Deutsch verboten und wer es lernen wollte, musste heimlich in eine Katakombenschule gehen und wenn sie erwischt wurden, wurden die Lehrerinnen und auch die Familien der Kinder schwer bestraft.

10 Meine Lehrerin spricht deutsch mit uns. Auch der Pfarrer in der Religionsstunde. Nur die Maestra kann nicht Deutsch und bringt uns Italienisch bei.

Mutter: Ein hartes Leben haben diese Lehrer und Lehrerinnen immer noch. Vor allem in den Dörfern. Aber auch hier in Brixen sieht es nicht gut aus: die Schulen sind überfüllt.

Oma: Es kommen ja auch viele Kinder aus den Dörfern nach Brixen. Das war schon vor den Weltkriegen so.

Die gescheiten durften studieren. Im Vinzentinum oder in Neustift oder in Salern. Für die Mädchen gab es die Schule bei den Englischen Fräuleins oder bei den Tertiaren.

15 Ich will in die Kaufmännische Lehranstalt auf dem Domplatz. Da lerne ich Steno und mit der Schreibmaschine schreiben.

Vater: Das ist gut, denn es braucht tüchtige Leute in den Büros.

- Oma: Bei den Englischen habe ich damals auch schon Englisch und Französisch gelernt.
- Mutter: Bei den Englischen gibt es auch eine Volksschule.  
Ich habe gehört, dass die Gemeinde nach einer neuen Schule sucht.
- Großvater: (kommt dazu)  
Ah, ihr redet von der Schule.  
Beim Arbeiterverein hat einer erzählt, dass die Artilleriekaserne die neue Schule werden soll.
- 5 In einer Kaserne fürchte ich mich. Da könnten noch Waffen oder Munition herumliegen.
- Oma: (zu den Kleinen)  
Keine Sorge! Die Rosminischule in der Runggadgasse wurde als Schule gebaut. Aus dem Jesuitengymnasium wurde für einige Zeit die Jesuitenkasernen und jetzt ist sie wieder eine Schule.
- 10 Und außerdem ist es weit von der Fischzucht bis in die Kachlerau. –  
Was heißt eigentlich Kachlerau, Opa?
- Opa: Eine Au ist eine feuchte Gegend.  
Die Kachlerau wird immer wieder von der Weißlahn überschwemmt.  
Ich mache mir eher Sorgen, dass der Frieden nicht lange anhält und wieder bombardiert wird. Dann zielen die Flieger auf die Bahnlinie und könnten die Schule treffen.
- Mutter: Da ist doch das Krankenhaus und das Sanatorium ganz in der Nähe. Was ist, wenn sich die Kinder anstecken?
- Vater: Ja, ich verstehe eure Sorgen gut.  
Andererseits haben wir da draußen neben der Hauptstraße diese alte Kaserne, ein schönes großes Gebäude, das der Gemeinde gehört.  
Die Gemeinde wird es herrichten - und auch den Schulhof. Ein Neubau würde einen Haufen Geld kosten. Wenn nicht gebaut werden muss, spart die Gemeinde und kann das Geld für die Einrichtung ausgeben. Kinder, die einen zu weiten Schulweg haben, könnten mit dem Bus abgeholt werden. Alle wollen nach den schwierigen Kriegsjahren ein normales Leben ohne Angst. Dazu gehören Schule, Arbeit und der Frieden.  
Ich bin gespannt wie sich der Gemeinderat entscheiden wird.



In der 5. Szene wurden Details aus den Schulerinnerungen älterer Menschen gespielt.



# Artilleriekaserne Caserma d'artiglieria

- > Warum wurde die Kaserne in Brixen gebaut?
  - > Wie war das Leben der Soldaten in der Kaserne?
  - > Wie wurde vor 100 Jahren gebaut?
  - > Wie wurde die Kaserne geplant?
- Perché venne costruita la caserma di Bressanone?
  - Com'era la vita dei soldati in caserma?
  - Come fu costruita la caserma 100 anni fa?
  - Come fu pianificata?



GESCHICHTE | STORIA

## Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne

Die Geschichte der 1912 erbauten Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne ist für die Stadt Brixen von Bedeutung. Zugleich bietet sie einen konkreten Einstieg in das große Thema 1. Weltkrieg und seiner Vorgeschichte.

Zum 1. Weltkrieg hat Herr Franz Maneschg, Geschichtspräsident i. R., für ältere Schüler und auch für das Hintergrundwissen der Lehrpersonen Texte zur Verfügung gestellt, die eine kritische Sicht der Ereignisse bewirken wollen.

Bei der Erprobung der Arbeitsaufträge zur Geschichte der Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne, wurde die Idee verwirklicht, die Forschungsergebnisse der Kinder in Form eines Theaterstücks zusammenzutragen und zum 100. Geburtstag des (Schul-)Gebäudes aufzuführen. Als Anregung befindet sich das Drehbuch dazu in der Materialsammlung.

## Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo

La storia della Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo, costruita nel 1912, è altamente significativa per la città di Bressanone. Allo stesso tempo, essa fornisce un'introduzione concreta al vasto tema della Prima Guerra Mondiale e dei suoi antefatti.

Il professor Franz Maneschg, professore emerito di storia, ha messo a disposizione dei testi sulla Prima Guerra Mondiale per gli studenti più grandi e per le conoscenze basilari del personale docente, con lo scopo di condurre a una visione critica degli eventi.

Durante la rielaborazione delle attività sulla storia della Caserma d'artiglieria Arciduca Carlo si è concretizzata l'idea di raccogliere i risultati della ricerca dei bambini sotto forma di una pièce teatrale e di metterla in scena per il centenario dell'edificio (scolastico). Come spunto è fornito in allegato il copione.



## Wie kam Brixen zu dieser großen Kaserne?



### WAS DU BRAUCHST

- > **Thementafel** vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße oder Beschreibung aus der **Broschüre zum Geschichtsparcours** (<http://www.bzgeisacktal.it/geschichtsparcours> oder PDF-Datei in der beiliegenden CD-ROM)



### ARBEITSAUFTRAG

Lies den einführenden Text auf der Thementafel vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße und betrachte die Bilder.

1) Beantworte folgende Fragen:

- Wie alt ist das Gebäude?
- Wer brauchte die Kaserne?
- Wer war der Bauherr?
- Wie lange blieben die Soldaten des 2. Artillerieregiments in der Kaserne stationiert?
- Welche Sprachen wurden in der Kaserne gesprochen?



### ERGEBNIS

- > Kurzer Text mit den Informationen, die dir wichtig sind.



## Wie war das Leben der Soldaten in der Kaserne?



### WAS DU BRAUCHST

- > Fragen, Notizblock, ev. Aufnahmegerät, Interviewpartner
- > Solltest du niemand finden, kannst du dir die Stichwortsammlung zum **Vortrag eines Schülervaters** ansehen (siehe Anhang, S. 8)



### ARBEITSAUFTRAG

Kennst du jemanden, der beim Militär tätig ist oder war? Mache ein Interview.

1) Bereite Fragen vor wie zum Beispiel:

- Was heißt Artillerie?
- Wer lebt in einer Kaserne?
- Was tut man da den ganzen Tag?
- Könnte das vor 100 Jahren beim 2. Artillerieregiment aus Prag so ähnlich gewesen sein? Zeige ihm die Fotos in der Broschüre.

Bedanke dich am Ende für das Gespräch.



### ERGEBNIS

- > Fragen und Antworten.



## Wie wurde vor 100 Jahren gebaut? Wie wurde die Kaserne geplant?



### WAS DU BRAUCHST

- > Fotos auf **Thementafel** vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße oder **Broschüre zum Geschichtsparcours** (<http://www.bzgeisacktal.it/geschichtsparcours> oder PDF-Datei in der beiliegenden CD-ROM)
- > Baustelle, **Drehbuch zur 2. Szene** des Theaterstücks, Der Stadtarchivar erzählt (siehe Anhang, S. 18)
- > Fotos: Baustelle und Details (siehe Anhang, S. 11)



### ARBEITSAUFTRÄGE

- 1) Zeichne anhand der Fotos im Anhang einen Grundriss des Kasernenareals.
- 2) Beschrifte die Gebäude. Unter Baustelle findest du die Zweckbestimmung.  
Tipp: Die Ställe befanden sich im Nordwesten. Kannst du dir den Grund dafür vorstellen?
- 3) Betrachte das Foto der Baustelle mit der Lupe. Erkennst du welche Geräte und Maschinen beim Bau damals verwendet wurden?
- 4) In Brixen und im ganzen deutschen Sprachraum gibt es ähnliche Gebäude. Hat dieser Baustil einen Namen? Recherchiere im Netz mit dem Suchbegriff „Baustil 1900“.



### ERGEBNIS

- > Dein beschrifteter Plan.

## Welche Argumente bewogen den Gemeinderat zur Entscheidung für den Bau der Kaserne in der Kachlerau?



### WAS DU BRAUCHST

- > Anhang: **Drehbuch zur 1. Szene** des Theaterstückes (S. 17)
- > Anhang: **Der Stadtarchivar erzählt** (S. 14)
- > In der Bibliothek findest du das Buch von Fuchs, Heiß, Milesi, Hrsg. (2004):  
**Brixen, I., Die Geschichte**, S. 221-223



### ARBEITSAUFTRÄGE

Lies die Texte aus der Materialliste.

- 1) Beschreibe die Stadt Brixen um 1900 in 3 Sätzen.
- 2) Charakterisiere Otto von Guggenberg in 3 Sätzen.
- 3) Fühle dich in die damalige Situation ein. Welche Bedürfnisse und welche Sorgen hatten die Leute?  
Erstelle eine Tabelle mit den Spalten Pro und Contra und trage die gefundenen Argumente ein



### ERGEBNIS

- > Sätze zur Stadt.
- > Sätze zu Bürgermeister von Guggenberg.
- > Argumente Pro und Contra in einer Tabelle.



## Warum wurde die Kaserne vor rund 100 Jahren in Brixen gebaut?



### WAS DU BRAUCHST

- > Kapitel **1.4 Die Habsburger Monarchie unter Kaiser Franz Josef**, im Anhang der Station „Der erste Weltkrieg“ (F. Maneschg)
- > **Kasernen und Spitäler** (siehe Anhang, S. 12)
- > Google earth



### ARBEITSAUFTRÄGE

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl gab es in Brixen bereits unter der k. u. k. Monarchie zahlreiche Kasernen und militärische Einrichtungen.

- 1) Erstelle anhand der Texte ein Flussdiagramm zu den Ursachen und Zusammenhängen.
- 2) Trage die Bauten auf der Luftaufnahme des Brixner Talkessels ein.



### ERGEBNIS

- > Flussdiagramm.
- > Landkarte mit Kasernen.

# Wer war Erzherzog Karl und warum wurde die Artilleriekaserne nach ihm benannt?



## WAS DU BRAUCHST

- > Kapitel **2.7 Kaiser Karl – der „letzte“ Habsburger**, im Anhang der Station „Der erste Weltkrieg“ (F. Maneschg)
- > Internet. Suchbegriffe: Kaiser Karl I., Brixen Karlspromenade
- > **Das 20. Jahrhundert in Südtirol**. Bd.1, S. 293ff



## ARBEITSAUFTRAG

Kuraufenthalte, Hochzeitsreise, Karlspromenade...

- 1) Recherchiere über das Leben des Erzherzogs und erstelle eine **Zeitleiste** mit den Ereignissen aus seinem Leben, die für Brixen wichtig sind.



## ERGEBNIS

- > Zeitleiste.

## Stichwortsammlung

Stichworte zum Vortrag eines Schülersvaters, der beim Militär tätig ist:

Artillerie =

Kanonen →  
Haubitzen ↷

ORDNUNG

REGELN

Disziplin

Kaserne  
wie eine  
kleine Stadt

Früher brauchte es  
Soldaten um Krieg  
zu führen.  
Heute müssen sie in  
Notfällen helfen und  
für den Frieden arbeiten

Soldaten lernen  
marschieren,  
sich aufstellen,  
Kanonen bedienen

Leben  
in der  
Kaserne

Früher brauchte es  
Soldaten um Krieg  
zu führen.  
Heute müssen sie in  
Notfällen helfen und  
für den Frieden arbeiten

kochen  
einkaufen  
aufräumen  
reparieren, putzen

8.30 anstellen  
marschieren

Pause  
Waffen zerlegen  
Training

Mittagessen  
immer bereit  
zum Einsatz,  
üben

Einige  
haben  
Küchen-  
dienst,  
Putzfrau  
Offizieren  
Stell-  
arbeit

## Vor dem Bau der Artilleriekaserne



### Kaserne der Kaiserjäger

Im Jahr 1895 war im Zuge der Heeresreform das Zweite Tiroler Kaiserjägerregiment mit Sitz in Brixen errichtet worden. Gleich darauf begann der Bau der Kaserne, die im Jahr 1897 fertiggestellt wurde. Die langgestreckte Kaserne ist in der rechten Bildhälfte zu sehen. Die Kaserne diente später als "Reatto"-Kaserne dem italienischen Militär. Sie wurde Anfang der 80er-Jahre abgerissen, an ihrer Stelle steht heute das Parkhaus.

Anno 1910 ca.

### La caserma dei „Kaiserjäger“

Nel 1895, mentre era in atto la riforma dell'esercito austriaco, si costituì il secondo reggimento dei Kaiserjäger tirolesi di stanza a Bressanone. E subito ebbe inizio la costruzione della caserma per le reclute, portata a termine nel 1897. Il lungo edificio è riconoscibile nella parte destra della foto. In seguito venne utilizzato dall'Esercito Italiano con il nome di "Caserma Reatto". Caserma che fu demolita agli inizi degli anni ottanta; su quell'area ora sorge l'autosilo.

Quelle: Altbrixner Fotokalender, versch. Jahrgänge

- > Links unten im Bild ist das unverbaute Schulgelände in der Kachlerau zu sehen. Diese Zone wurde von der Weißlahn regelmäßig überflutet. Der Historiker Hans Heiß erzählt, dass es hier einen Teich gab.
- > Die breite Weißlahnstraße führte von Norden, von der Alten Straße, entlang der Kachlerau in die Stadt.
- > Vorne ist die Trasse der Brennerbahnlinie (erbaut 1867) deutlich sichtbar.

## Baustelle



### Bau der Artilleriekaserne

In den Jahren 1912/13 errichtete die Gemeinde Brixen in der Kachlerau eine große Kaserne, die ursprünglich aus 16 Gebäuden bestand. Während des Ersten Weltkrieges wurden noch weitere Gebäude gebaut. Im Bild ist links der große Kasernenhof zu sehen, um ihn gruppieren sich das große Mannschaftsgebäude, das heute als Schule dient, sowie die inzwischen abgerissenen Ställe und Magazine. Die Kaserne wurde für das zweite Gebirgsartillerie-Regiment gebaut, das zum achten Armeekorps mit Sitz in Prag gehörte. Der Großteil der rund 700 Soldaten des Regimentes stammte aus dem Wehrbezirk Prag.

Anno 1912



### Costruzione della caserma dell'Artiglieria

Negli anni 1912/13 il Comune di Bressanone fece costruire nella "Kachlerau" (Via Pentolai) una grande caserma, inizialmente costituita da 16 edifici. Nel corso della prima guerra mondiale se ne aggiunsero altri. Nella foto, a sinistra si vede il vasto cortile della caserma attorno al quale erano raggruppati il grande complesso delle camerate, attualmente adibito a scuola, come pure le stalle ed i magazzini, ora demoliti. La caserma fu costruita per il 2° reggimento dell'artiglieria da montagna che faceva parte dell'ottavo corpo d'armata di stanza a Praga. Gran parte dei circa 700 soldati del reggimento proveniva dal distretto militare praghese.

Quelle: Altbrixner Photokalender

### Zu den 16 Gebäuden gehörten auch:

- > Offene und geschlossene Reitschule,
- > Hufschmiede,
- > Sattlerei,
- > Ställe (auch für kranke und verdächtige Tiere),
- > eine Freiwilligenschule.

## Kasernen und Spitäler

### BRIXEN ALS GARNISONSTADT

Brixen hatte sich bereits in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zu einer größeren Garnison entwickelt. Im Jahre 1895 wurde das 2. Tiroler Kaiserjägerregiment mit Sitz in Brixen errichtet. Das Kommando war in der 1897 errichteten Kaderkaserne (unter italienischer Verwaltung "Reatto"-Kaserne) untergebracht, die in jüngerer Zeit wegen des Baues des Autobusbahnhofes abgerissen wurde. Das Brixner "Hausbataillon" war das 4. Bataillon des 2. Tiroler-Kaiserjägerregimentes, das in der "Jesuitenkaserne" in der Widmannbrückengasse lag. Dieses ursprüngliche Schulgebäude dient heute wieder als Schule (Rosminischule). Im Jahre 1908 wurde im Rahmen des 8. Armeekorps, das seinen Sitz in Prag hatte, das 2. Regiment der Gebirgsartillerie mit Sitz in Brixen formiert. Für dieses Regiment errichtete die Gemeinde Brixen im Jahr 1913 die aus 16 Gebäuden bestehende Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne (nach der Thronbesteigung von Erzherzog Karl in Kaiser-Karl-Artilleriekaserne umgetauft) in der Kachlerau. Das Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino dieser Kaserne dienen heute als Schulzentrum.

Das freiwillige Schützenwesen war vor dem ersten Weltkrieg eine vom Staat geförderte Einrichtung zur Pflege des Schießsportes. Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden aus den eingetragenen Mitgliedern der Schießstände Standschützenkompanien gebildet, die sich zu Baonen zusammenschlossen. Das Brixner Standschützenbaon zählte in vier Kompanien (Stadt Brixen, Brixen/St. Andrä, Neustift, Vahm und Natz, Lüssen und Afers) 540 Mann, Kommandant war Major Josef Lutz. Die Standschützen erfüllten zunächst Sicherungsaufgaben. Nach der Kriegserklärung Italiens rückten sie zur Verteidigung der Südfront bei Mori/Isera im Etschtal aus. Major Lutz starb 1916 an einer Lungenerkrankung. Im Verlauf des Krieges schmolz das Baon stark zusammen und wurde mit den Baonen Sterzing und Klausen zusammengefaßt.

Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden zahlreiche Kommandostellen nach Brixen verlegt und in verschiedenen privaten und öffentlichen Gebäuden untergebracht. Für die nach Brixen einberufenen Soldaten der verschiedenen Truppenkörper, die mit den Marschkompanien an die Front gingen, wurden in aller Eile große Baracken am Prielgrund gebaut. Im Mai des Jahres 1917 entstand nördlich von Brixen an der Abzweigung der Pustertaler Straße ein Feldflugplatz mit Flugzeughangars und Baracken. Im Laufe des Krieges wandelte sich Brixen von einer Garnisons- zu einer Lazarettstadt. Sieben Reservespitäler, drei Infektionsspitäler und ein Genesungsheim waren in der Stadt untergebracht.

In der Zwischenkriegszeit blieb Brixen ein wichtiger Militärstandort. In dieser Zeit wurde das Gebäude in der Mozartallee, in dem heute das Kommando der Gebirgsbrigade "Tridentina" untergebracht ist, gebaut. In den Jahren 1935/36 entstand die Kaserne "R. Schenoni" in der Plosestraße. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurden in den Brixner Kasernen die Soldaten untergebracht, die nach der Rückkehr aus dem Feld in Quarantäne bleiben mußten. Gleichzeitig wurde das italienische Heer neu aufgestellt. Im Jahr 1951 wurde in Brixen die Gebirgsbrigade "Tridentina" wiedergegründet. Das Kommando kam in die Mozartallee, das Bataillon "Bolzano" (inzwischen aufgelöst) in die "Reatto"-Kaserne (vor dem ersten Weltkrieg Kaderkaserne, in der Zwischenkriegszeit "D'Angelo"-Kaserne), die teilweise der Gemeinde zurückgegeben wurde und derzeit als Autosparkplatz dient. Das Hauptquartier ist nach wie vor in der "Schenoni"-Kaserne. In die "Vodice"-Kaserne kam eine Pionierkompanie.

In der Zeit der österreichisch-ungarischen Garnison ereigneten sich in Brixen keine Kampfhandlungen. Es ist zu hoffen, daß dies auch in Zukunft nie der Fall sein wird.

#### TITELBILD

Die 1913 fertiggestellte Artilleriekaserne "Erzherzog Karl" (ca. 1914)

#### IN COPERTINA

La caserma d'artiglieria "Arciduca Carlo" completata nel 1913. (1914 ca.)



Alt-Brixner Fotokalender 1991

## Schule seit 1952



Quelle: Südtirol im 20. Jahrhundert

Renoviert wurde das ehemalige Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino 1989 dank dem besonderen Einsatz der Stadträtin Kathi Trojer.

## Der Stadtarchivar erzählt (im November 2012)

Das Schulgebäude der Grundchule Vinzenz Goller, der Mittelschule Oswald von Wolkenstein und der scuola media A. Manzoni feierte 2012-13 seinen 100. Geburtstag.

Wir wollen uns vorstellen wie Brixen vor 100 Jahren, **vor dem Bau** der Kaserne aussah und was die Menschen brauchten.

Damals gehörte Brixen wie ganz Südtirol und das Trentino bis Ala zum Kaiserreich Österreich-Ungarn unter Kaiser Franz-Josef von Habsburg. Die Zeiten vor dem Ersten Weltkrieg waren unruhig, da mehrere Volksgruppen mit der Monarchie und der wirtschaftlichen Lage unzufrieden waren.

In Brixen wohnten um 1900 ungefähr 6000 Bürger. Der Arzt Otto von Guggenberg war der fortschrittliche und mutige Bürgermeister, der mit den Verwaltern des k. u. k. Militärs über den Bau einer neuen Artilleriekaserne verhandelte. Da die Gemeinde Brixen als Bauherr die Baukosten tragen sollte, machte er genaue Berechnungen: Der Bau würde 800.000 Kronen kosten. Das Militär wollte die Kaserne für 25 Jahre für jährliche 46.000 Kronen mieten. Guggenberg berechnete einen Gewinn von 350.000 Kronen. Zudem bedeutete ein Neubau Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Aufschwung. Im Gemeinderat wurde auch überlegt was nach den 25 Jahren aus der Kaserne werden sollte. Das Projekt wurde am 23. Juli 1912 mit einer Gegenstimme genehmigt.

Für den Bau hatte das Militär genaue Vorgaben festgelegt. Die Pläne wurden 1911 in Bregenz im damaligen Stil gezeichnet und sahen in der Kachler-Au 16 Gebäude und einen großen Exerzierplatz vor. Die **Baustelle** erstreckte sich auf einer Fläche von 4,5 Hektar, das ist so viel wie sechseinhalb Fußballfelder. Baubeginn war im Frühjahr 1912.

Im September 1912 waren die 180 Bauarbeiter von drei Brixner Baufirmen zur Firstfeier in drei Gasthöfen eingeladen. Die Rechnungen, die von der Gemeinde beglichen wurden, sind der Beweis dafür, dass der Rohbau in dieser kurzen Zeit fertiggestellt war.

Die Gebäude wurden in den folgenden Monaten nach und nach in Betrieb genommen. Überall gab es elektrisches Licht und Kerzen für den Notfall. Im Mannschaftsgebäude war eine Temperatur von 15 Grad vorgesehen und es wurde mit Eisenöfen geheizt. Das Offizierskasino wurde mit den komfortableren Kachelöfen ausgestattet.

Als die Kaserne ihrer Bestimmung übergeben wurde, erwies Erzherzog Karl den Brixnern in einem Brief die Ehre, die Artilleriekaserne nach ihm benennen zu dürfen.

Die 500 Soldaten des 2. Artillerieregiments aus Prag, die seit 1908 in der Priel in Baracken gelebt hatten,

konnten endlich einziehen. Schon ein Jahr später verließen sie die Kaserne, weil der erste Weltkrieg ausgebrochen war und das Regiment an die Front in Serbien versetzt wurde.

Aus mehreren **Kasernen wurden Spitäler**.

Nach Kriegsende am 4. November 1918 wurde die Erzherzog-Karl-Artillerieskaserne vom italienischen Militär übernommen.

Erst ab **1952** wurden das Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino als Schulen verwendet.

## Theaterstück zur informativen Unterhaltung

Impuls durch die Thementafel vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße:

**Gebäude feiert 100. Geburtstag** - Einführende Lehrererzählung mit

- Fotografien (Altbrixner Photokalender, Südtirol im 20. Jahrhundert, Brixen 2001 ...)
- Schülerfragen auf Flipchart sammeln  
(Cluster: Planung – Bau – Leben der Soldaten – Schule früher)
- Expertenvorträge. Kinder suchen Antwort auf ihre Fragen, machen Notizen:
  - Lehrausgang in das Stadtarchiv. Der Stadtarchivar Dr. Mock erzählt, zeigt geschichtliche Quellen und beantwortet Schülerfragen.
  - Ein beim Militär tätiger Schülervater schildert das Soldatenleben
  - Lehrausgang in das Schulmuseum des Forschungs- und Dokumentationszentrums der FUB
- Interview mit älteren Personen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Schulerfahrungen

Dieses Material wurde zu einem einfachen Drehbuch zusammengefügt, einstudiert und für die Schulgemeinschaft und einige Ehrengäste aufgeführt.

Der Film dazu kann aus Gründen der Privacy nicht ins Netz gestellt werden

## Drehbuch zum Theater zum 100. Geburtstag des Schulgebäudes



### Sitzung des Gemeinderates am 23. Juli 1912

Bürgermeister Otto von Guggenberg und 4 Magistratsräte stehen im Gemeinderatssaal um den Tisch mit den Plänen.

- Otto: Meine Herren, der Gemeinderat muss heute für die 6000 Bürger der Stadt Brixen eine wichtige Entscheidung treffen. Es geht um den Bau der Kaserne in der Kachlerau, im Nord-Westen der Stadt. Sehen wir uns die Sachlage genau an.
- P: Soldaten gehören schon seit vielen Jahrzehnten zu unserem Stadtbild. Die Kaiserjägerkaserne westlich des Friedhofes wurde vor rund 15 Jahren erbaut und die Jesuitenkaserne in der Runggadgasse, die 1870 noch eine Schule war, ist auch schon voll.
- Q: Die Truppen, die immer öfter in unsere Gegend kommen brauchen eine geeignete Unterbringung, wenn wir nicht wollen, dass Unruhen oder gar Krankheiten ausbrechen.
- R: Seit gut 3 Jahren ist das 2. Artillerieregiment aus Prag in Brixen stationiert. Die Baracken in der Priel sind für die 500 Soldaten nicht geeignet.  
Das Kommando hat der Gemeinde genaue Richtlinien gegeben, wie die Kaserne gebaut werden müsste.  
Hier ist der Plan. Er wurde in Bregenz gezeichnet.
- P: Schön!  
Ein Mannschaftsgebäude, das Offizierskasino direkt an der alten Straße; zwei Reitschulen, eine Remise, Hufschmiede, Sattlerei, Lager für Munition, Pferdeställe auch für kranke oder verdächtige Tiere im Norden, sogar eine Freiwilligenschule.  
16 Gebäude auf viereinhalb Hektar. Das sind mehr als 6 Fußballfelder.
- R: Alles genau durchdacht. In der Mitte ist ein großer Platz.  
Die Hauptgebäude sehen elegant aus.
- Otto: Die wirtschaftliche Lage in unserer Stadt ist nicht rosig. Die Leute brauchen Arbeit, damit sie Geld verdienen und dann auch wieder ausgeben können.  
Wenn die Gemeinde in der Kachlerau die neue Kaserne baut, hätten viele Leute Arbeit: Bauarbeiter, Transportfirmen, Ziegeleien ... Auch die Geschäfte und Gasthäuser in der Stadt könnten mehr arbeiten und sogar die Bauern hätten mehr Abnehmer für ihre Produkte.
- S: Das kann ich alles gut verstehen, aber woher nimmt die Gemeinde das Geld um die

- Löhne und das Material zu bezahlen? Wie viel kostet das?
- Otto: Ich habe alles berechnet:  
Der Bau kostet 800.000 Kronen.  
Das Militär würde eine jährliche Vergütung von 46.000 Kronen bezahlen. Das macht in 25 Jahren 1.150.000 Kronen.
- S: Das klingt gut. Und was machen wir mit der riesigen Anlage nach 25 Jahren?
- Otto: Das kann ich nicht genau sagen, aber es könnte ein Krankenhaus oder eine Schule werden falls der Kaiser kein Militär mehr braucht.
- Q: So kommen wir jetzt zur Abstimmung.  
Wer ist für den Bau der Kaserne in der Kachlerau?  
Wer ist dagegen?  
Das Projekt ist hiermit am 23. Juli 1912 mit einer Gegenstimme genehmigt.



## Gasthaus zum Grünen Baum – Küche

Köchinnen, Wirt, Küchenmädchen und Küchenjunge kommen nach und nach auf die Bühne.

1. Köchin: Das ist jetzt aber schnell gegangen.  
In nur 2 Monaten haben sie den Rohbau der neuen Kaserne aufgestellt. Morgen ist die Firstfeier. Da lädt der Bauherr alle Arbeiter zum Essen ein.
2. Köchin: Die Kaserne ist ja riesig. Für wie viele Männer müssen wir denn kochen?
- Wirt: 180 Bauarbeiter von drei Brixner Baufirmen haben daran gearbeitet. Bei uns werden aber nur die Hälfte essen. Für mehr haben wir nicht Platz. Die anderen müssen in ein anderes Gasthaus.
- Küchenmädchen: Gestern auf dem Heimweg habe ich den Rohbau gesehen. Das große Gebäude ist 120 Doppelschritte lang und in jedem der drei Stockwerke sind 73 Löcher für die Fenster zu sehen. Ich habe gehört, dass dort 500 Soldaten wohnen werden.
- Wirt: Ja, die meisten sind Tschechen, denn das Artillerieregiment kommt aus Prag.  
Feiner als in den Baracken werden sie es bestimmt haben.
2. Köchin: Ein Offizier hat mir erzählt, dass die Kaserne elektrisch beleuchtet sein wird und mit Eisenöfen geheizt. Für die Offiziere gibt es im kleineren Haus natürlich die edlere Ausstattung mit Kachelöfen in den Salons.

Küchenjunge: Eigentlich könnte ich doch auch Soldat werden im Artillerieregiment und dort mit den Pferden die Kanonen und Haubitzen transportieren. Besser wäre es natürlich, ein Offizier zu werden, aber das ist nur etwas für Adelige oder Reiche. Ach, Krieg ist mir zu gefährlich. Bauen, ja, das würde mir gefallen. Ich bin geschickt und stark. Vielleicht kann ich morgen beim Fest sogar einen Baumeister kennen lernen. Die Arbeit der Maurer und Zimmerer wird man in 100 Jahren noch bewundern. Vom Kartoffel- und Gemüseberg, den ich heute schälen und waschen muss, wird wohl niemand reden. Oder?



### Die Soldaten spielen eine Marsch-Übung auf dem Exerzierplatz (Polonaise zum Radetzky-Marsch).



### Familie in der Stube – wir sind im Jahr 1950

Oma im Schaukelstuhl strickt. Vater, Mutter und 3 Kinder (15, 10, 5 Jahre) sitzen am Tisch, Opa kommt später

Vater: Gott sei Dank, dass der Krieg zu Ende ist und unsere Kinder in die öffentliche Schule gehen dürfen ohne sich zu fürchten.

5 Wieso fürchten? Ich freue mich auf die Schule. Ich bin jetzt groß!

15 Als ich so alt war wie du war Deutsch verboten und wer es lernen wollte, musste heimlich in eine Katakombenschule gehen und wenn sie erwischt wurden, wurden die Lehrerinnen und auch die Familien der Kinder schwer bestraft.

10 Meine Lehrerin spricht deutsch mit uns. Auch der Pfarrer in der Religionsstunde. Nur die Maestra kann nicht Deutsch und bringt uns Italienisch bei.

Mutter: Ein hartes Leben haben diese Lehrer und Lehrerinnen immer noch. Vor allem in den Dörfern. Aber auch hier in Brixen sieht es nicht gut aus: die Schulen sind überfüllt.

Oma: Es kommen ja auch viele Kinder aus den Dörfern nach Brixen. Das war schon vor den Weltkriegen so.

Die gescheiten durften studieren. Im Vinzentinum oder in Neustift oder in Salern. Für die Mädchen gab es die Schule bei den Englischen Fräuleins oder bei den Tertiaren.

15 Ich will in die Kaufmännische Lehranstalt auf dem Domplatz. Da lerne ich Steno und mit der Schreibmaschine schreiben.

Vater: Das ist gut, denn es braucht tüchtige Leute in den Büros.

- Oma: Bei den Englischen habe ich damals auch schon Englisch und Französisch gelernt.
- Mutter: Bei den Englischen gibt es auch eine Volksschule.  
Ich habe gehört, dass die Gemeinde nach einer neuen Schule sucht.
- Großvater: (kommt dazu)  
Ah, ihr redet von der Schule.  
Beim Arbeiterverein hat einer erzählt, dass die Artilleriekaserne die neue Schule werden soll.
- 5 In einer Kaserne fürchte ich mich. Da könnten noch Waffen oder Munition herumliegen.
- Oma: (zu den Kleinen)  
Keine Sorge! Die Rosminischule in der Runggadgasse wurde als Schule gebaut. Aus dem Jesuitengymnasium wurde für einige Zeit die Jesuitenkasernen und jetzt ist sie wieder eine Schule.
- 10 Und außerdem ist es weit von der Fischzucht bis in die Kachlerau. –  
Was heißt eigentlich Kachlerau, Opa?
- Opa: Eine Au ist eine feuchte Gegend.  
Die Kachlerau wird immer wieder von der Weißlahn überschwemmt.  
Ich mache mir eher Sorgen, dass der Frieden nicht lange anhält und wieder bombardiert wird. Dann zielen die Flieger auf die Bahnlinie und könnten die Schule treffen.
- Mutter: Da ist doch das Krankenhaus und das Sanatorium ganz in der Nähe. Was ist, wenn sich die Kinder anstecken?
- Vater: Ja, ich verstehe eure Sorgen gut.  
Andererseits haben wir da draußen neben der Hauptstraße diese alte Kaserne, ein schönes großes Gebäude, das der Gemeinde gehört.  
Die Gemeinde wird es herrichten - und auch den Schulhof. Ein Neubau würde einen Haufen Geld kosten. Wenn nicht gebaut werden muss, spart die Gemeinde und kann das Geld für die Einrichtung ausgeben. Kinder, die einen zu weiten Schulweg haben, könnten mit dem Bus abgeholt werden. Alle wollen nach den schwierigen Kriegsjahren ein normales Leben ohne Angst. Dazu gehören Schule, Arbeit und der Frieden.  
Ich bin gespannt wie sich der Gemeinderat entscheiden wird.



In der 5. Szene wurden Details aus den Schulerinnerungen älterer Menschen gespielt.



## Wie kam Brixen zu dieser großen Kaserne?



### WAS DU BRAUCHST

- > **Thementafel** vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße oder Beschreibung aus der **Broschüre zum Geschichtsparcours** (<http://www.bzgeisacktal.it/geschichtsparcours> oder PDF-Datei in der beiliegenden CD-ROM)



### ARBEITSAUFTRAG

Lies den einführenden Text auf der Thementafel vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße und betrachte die Bilder.

1) Beantworte folgende Fragen:

- Wie alt ist das Gebäude?
- Wer brauchte die Kaserne?
- Wer war der Bauherr?
- Wie lange blieben die Soldaten des 2. Artillerieregiments in der Kaserne stationiert?
- Welche Sprachen wurden in der Kaserne gesprochen?



### ERGEBNIS

- > Kurzer Text mit den Informationen, die dir wichtig sind.



## Wie war das Leben der Soldaten in der Kaserne?



### WAS DU BRAUCHST

- > Fragen, Notizblock, ev. Aufnahmegerät, Interviewpartner
- > Solltest du niemand finden, kannst du dir die Stichwortsammlung zum **Vortrag eines Schülervaters** ansehen (siehe Anhang, S. 8)



### ARBEITSAUFTRAG

Kennst du jemanden, der beim Militär tätig ist oder war? Mache ein Interview.

1) Bereite Fragen vor wie zum Beispiel:

- Was heißt Artillerie?
- Wer lebt in einer Kaserne?
- Was tut man da den ganzen Tag?
- Könnte das vor 100 Jahren beim 2. Artillerieregiment aus Prag so ähnlich gewesen sein? Zeige ihm die Fotos in der Broschüre.

Bedanke dich am Ende für das Gespräch.



### ERGEBNIS

- > Fragen und Antworten.



## Wie wurde vor 100 Jahren gebaut? Wie wurde die Kaserne geplant?



### WAS DU BRAUCHST

- > Fotos auf **Thementafel** vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße oder **Broschüre zum Geschichtsparcours** (<http://www.bzgeisacktal.it/geschichtsparcours> oder PDF-Datei in der beiliegenden CD-ROM)
- > Baustelle, **Drehbuch zur 2. Szene** des Theaterstücks, Der Stadtarchivar erzählt (siehe Anhang, S. 18)
- > Fotos: Baustelle und Details (siehe Anhang, S. 11)



### ARBEITSAUFTRÄGE

- 1) Zeichne anhand der Fotos im Anhang einen Grundriss des Kasernenareals.
- 2) Beschrifte die Gebäude. Unter Baustelle findest du die Zweckbestimmung.  
Tipp: Die Ställe befanden sich im Nordwesten. Kannst du dir den Grund dafür vorstellen?
- 3) Betrachte das Foto der Baustelle mit der Lupe. Erkennst du welche Geräte und Maschinen beim Bau damals verwendet wurden?
- 4) In Brixen und im ganzen deutschen Sprachraum gibt es ähnliche Gebäude. Hat dieser Baustil einen Namen? Recherchiere im Netz mit dem Suchbegriff „Baustil 1900“.



### ERGEBNIS

- > Dein beschrifteter Plan.

## Welche Argumente bewogen den Gemeinderat zur Entscheidung für den Bau der Kaserne in der Kachlerau?



### WAS DU BRAUCHST

- > Anhang: **Drehbuch zur 1. Szene** des Theaterstückes (S. 17)
- > Anhang: **Der Stadtarchivar erzählt** (S. 14)
- > In der Bibliothek findest du das Buch von Fuchs, Heiß, Milesi, Hrsg. (2004):  
**Brixen, I., Die Geschichte**, S. 221-223



### ARBEITSAUFTRÄGE

Lies die Texte aus der Materialliste.

- 1) Beschreibe die Stadt Brixen um 1900 in 3 Sätzen.
- 2) Charakterisiere Otto von Guggenberg in 3 Sätzen.
- 3) Fühle dich in die damalige Situation ein. Welche Bedürfnisse und welche Sorgen hatten die Leute?  
Erstelle eine Tabelle mit den Spalten Pro und Contra und trage die gefundenen Argumente ein



### ERGEBNIS

- > Sätze zur Stadt.
- > Sätze zu Bürgermeister von Guggenberg.
- > Argumente Pro und Contra in einer Tabelle.



## Warum wurde die Kaserne vor rund 100 Jahren in Brixen gebaut?



### WAS DU BRAUCHST

- > Kapitel **1.4 Die Habsburger Monarchie unter Kaiser Franz Josef**, im Anhang der Station „Der erste Weltkrieg“ (F. Maneschg)
- > **Kasernen und Spitäler** (siehe Anhang, S. 12)
- > Google earth



### ARBEITSAUFTRÄGE

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl gab es in Brixen bereits unter der k. u. k. Monarchie zahlreiche Kasernen und militärische Einrichtungen.

- 1) Erstelle anhand der Texte ein Flussdiagramm zu den Ursachen und Zusammenhängen.
- 2) Trage die Bauten auf der Luftaufnahme des Brixner Talkessels ein.



### ERGEBNIS

- > Flussdiagramm.
- > Landkarte mit Kasernen.

# Wer war Erzherzog Karl und warum wurde die Artilleriekaserne nach ihm benannt?



## WAS DU BRAUCHST

- > Kapitel **2.7 Kaiser Karl – der „letzte“ Habsburger**, im Anhang der Station „Der erste Weltkrieg“ (F. Maneschg)
- > Internet. Suchbegriffe: Kaiser Karl I., Brixen Karlspromenade
- > **Das 20. Jahrhundert in Südtirol**. Bd.1, S. 293ff



## ARBEITSAUFTRAG

Kuraufenthalte, Hochzeitsreise, Karlspromenade...

- 1) Recherchiere über das Leben des Erzherzogs und erstelle eine **Zeitleiste** mit den Ereignissen aus seinem Leben, die für Brixen wichtig sind.



## ERGEBNIS

- > Zeitleiste.

## Stichwortsammlung

Stichworte zum Vortrag eines Schülervaters, der beim Militär tätig ist:

Artillerie =

Kanonen →  
Haubitzen ↷

ORDNUNG

REGELN

Disziplin

Kaserne  
wie eine  
kleine Stadt

Früher brauchte es  
Soldaten um Krieg  
zu führen.  
Heute müssen sie in  
Notfällen helfen und  
für den Frieden arbeiten

Soldaten lernen  
marschieren,  
sich aufstellen,  
Kanonen bedienen

Leben  
in der  
Kaserne

Früher brauchte es  
Soldaten um Krieg  
zu führen.  
Heute müssen sie in  
Notfällen helfen und  
für den Frieden arbeiten

kochen  
einkaufen  
aufräumen  
reparieren, putzen

8.30 anstellen  
marschieren

Pause  
Waffen zerlegen  
Training

Mittagessen  
immer bereit  
zum Einsatz,  
üben

Einige  
haben  
Küchen-  
dienst,  
Putzfrau  
Offizieren  
Stell-  
arbeit

## Vor dem Bau der Artilleriekaserne



### Kaserne der Kaiserjäger

Im Jahr 1895 war im Zuge der Heeresreform das Zweite Tiroler Kaiserjägerregiment mit Sitz in Brixen errichtet worden. Gleich darauf begann der Bau der Kaserne, die im Jahr 1897 fertiggestellt wurde. Die langgestreckte Kaserne ist in der rechten Bildhälfte zu sehen. Die Kaserne diente später als "Reatto"-Kaserne dem italienischen Militär. Sie wurde Anfang der 80er-Jahre abgerissen, an ihrer Stelle steht heute das Parkhaus.

Anno 1910 ca.

### La caserma dei „Kaiserjäger“

Nel 1895, mentre era in atto la riforma dell'esercito austriaco, si costituì il secondo reggimento dei Kaiserjäger tirolesi di stanza a Bressanone. E subito ebbe inizio la costruzione della caserma per le reclute, portata a termine nel 1897. Il lungo edificio è riconoscibile nella parte destra della foto. In seguito venne utilizzato dall'Esercito Italiano con il nome di "Caserma Reatto". Caserma che fu demolita agli inizi degli anni ottanta; su quell'area ora sorge l'autosilo.

Quelle: Altbrixner Fotokalender, versch. Jahrgänge

- > Links unten im Bild ist das unverbaute Schulgelände in der Kachlerau zu sehen. Diese Zone wurde von der Weißlahn regelmäßig überflutet. Der Historiker Hans Heiß erzählt, dass es hier einen Teich gab.
- > Die breite Weißlahnstraße führte von Norden, von der Alten Straße, entlang der Kachlerau in die Stadt.
- > Vorne ist die Trasse der Brennerbahnlinie (erbaut 1867) deutlich sichtbar.

## Baustelle



### Bau der Artilleriekaserne

In den Jahren 1912/13 errichtete die Gemeinde Brixen in der Kachlerau eine große Kaserne, die ursprünglich aus 16 Gebäuden bestand. Während des Ersten Weltkrieges wurden noch weitere Gebäude gebaut. Im Bild ist links der große Kasernenhof zu sehen, um ihn gruppieren sich das große Mannschaftsgebäude, das heute als Schule dient, sowie die inzwischen abgerissenen Ställe und Magazine. Die Kaserne wurde für das zweite Gebirgsartillerie-Regiment gebaut, das zum achten Armeekorps mit Sitz in Prag gehörte. Der Großteil der rund 700 Soldaten des Regimentes stammte aus dem Wehrbezirk Prag.

Anno 1912



### Costruzione della caserma dell'Artiglieria

Negli anni 1912/13 il Comune di Bressanone fece costruire nella "Kachlerau" (Via Pentolai) una grande caserma, inizialmente costituita da 16 edifici. Nel corso della prima guerra mondiale se ne aggiunsero altri. Nella foto, a sinistra si vede il vasto cortile della caserma attorno al quale erano raggruppati il grande complesso delle camerate, attualmente adibito a scuola, come pure le stalle ed i magazzini, ora demoliti. La caserma fu costruita per il 2° reggimento dell'artiglieria da montagna che faceva parte dell'ottavo corpo d'armata di stanza a Praga. Gran parte dei circa 700 soldati del reggimento proveniva dal distretto militare praghese.

Quelle: Altbrixner Photokalender

### Zu den 16 Gebäuden gehörten auch:

- > Offene und geschlossene Reitschule,
- > Hufschmiede,
- > Sattlerei,
- > Ställe (auch für kranke und verdächtige Tiere),
- > eine Freiwilligenschule.

## Kasernen und Spitäler

### BRIXEN ALS GARNISONSTADT

Brixen hatte sich bereits in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zu einer größeren Garnison entwickelt. Im Jahre 1895 wurde das 2. Tiroler Kaiserjägerregiment mit Sitz in Brixen errichtet. Das Kommando war in der 1897 errichteten Kaderkaserne (unter italienischer Verwaltung "Reatto"-Kaserne) untergebracht, die in jüngerer Zeit wegen des Baues des Autobusbahnhofes abgerissen wurde. Das Brixner "Hausbataillon" war das 4. Bataillon des 2. Tiroler-Kaiserjägerregimentes, das in der "Jesuitenkaserne" in der Widmannbrückengasse lag. Dieses ursprüngliche Schulgebäude dient heute wieder als Schule (Rosminischule). Im Jahre 1908 wurde im Rahmen des 8. Armeekorps, das seinen Sitz in Prag hatte, das 2. Regiment der Gebirgsartillerie mit Sitz in Brixen formiert. Für dieses Regiment errichtete die Gemeinde Brixen im Jahr 1913 die aus 16 Gebäuden bestehende Erzherzog-Karl-Artilleriekaserne (nach der Thronbesteigung von Erzherzog Karl in Kaiser-Karl-Artilleriekaserne umgetauft) in der Kachlerau. Das Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino dieser Kaserne dienen heute als Schulzentrum.

Das freiwillige Schützenwesen war vor dem ersten Weltkrieg eine vom Staat geförderte Einrichtung zur Pflege des Schießsportes. Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden aus den eingetragenen Mitgliedern der Schießstände Standschützenkompanien gebildet, die sich zu Baonen zusammenschlossen. Das Brixner Standschützenbaon zählte in vier Kompanien (Stadt Brixen, Brixen/St. Andrä, Neustift, Vahm und Natz, Lüssen und Afers) 540 Mann, Kommandant war Major Josef Lutz. Die Standschützen erfüllten zunächst Sicherungsaufgaben. Nach der Kriegserklärung Italiens rückten sie zur Verteidigung der Südfront bei Mori/Isera im Etschtal aus. Major Lutz starb 1916 an einer Lungenerkrankung. Im Verlauf des Krieges schmolz das Baon stark zusammen und wurde mit den Baonen Sterzing und Klausen zusammengefaßt.

Nach Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden zahlreiche Kommandostellen nach Brixen verlegt und in verschiedenen privaten und öffentlichen Gebäuden untergebracht. Für die nach Brixen einberufenen Soldaten der verschiedenen Truppenkörper, die mit den Marschkompanien an die Front gingen, wurden in aller Eile große Baracken am Prielgrund gebaut. Im Mai des Jahres 1917 entstand nördlich von Brixen an der Abzweigung der Pustertaler Straße ein Feldflugplatz mit Flugzeughangars und Baracken. Im Laufe des Krieges wandelte sich Brixen von einer Garnisons- zu einer Lazarettstadt. Sieben Reservespitäler, drei Infektionsspitäler und ein Genesungsheim waren in der Stadt untergebracht.

In der Zwischenkriegszeit blieb Brixen ein wichtiger Militärstandort. In dieser Zeit wurde das Gebäude in der Mozartallee, in dem heute das Kommando der Gebirgsbrigade "Tridentina" untergebracht ist, gebaut. In den Jahren 1935/36 entstand die Kaserne "R. Schenoni" in der Plosestraße. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurden in den Brixner Kasernen die Soldaten untergebracht, die nach der Rückkehr aus dem Feld in Quarantäne bleiben mußten. Gleichzeitig wurde das italienische Heer neu aufgestellt. Im Jahr 1951 wurde in Brixen die Gebirgsbrigade "Tridentina" wiedergegründet. Das Kommando kam in die Mozartallee, das Bataillon "Bolzano" (inzwischen aufgelöst) in die "Reatto"-Kaserne (vor dem ersten Weltkrieg Kaderkaserne, in der Zwischenkriegszeit "D'Angelo"-Kaserne), die teilweise der Gemeinde zurückgegeben wurde und derzeit als Autosparkplatz dient. Das Hauptquartier ist nach wie vor in der "Schenoni"-Kaserne. In die "Vodice"-Kaserne kam eine Pionierkompanie.

In der Zeit der österreichisch-ungarischen Garnison ereigneten sich in Brixen keine Kampfhandlungen. Es ist zu hoffen, daß dies auch in Zukunft nie der Fall sein wird.

#### TITELBILD

Die 1913 fertiggestellte Artilleriekaserne "Erzherzog Karl" (ca. 1914)

#### IN COPERTINA

La caserma d'artiglieria "Arciduca Carlo" completata nel 1913. (1914 ca.)



Alt-Brixner Fotokalender 1991

## Schule seit 1952



Quelle: Südtirol im 20. Jahrhundert

Renoviert wurde das ehemalige Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino 1989 dank dem besonderen Einsatz der Stadträtin Kathi Trojer.

## Der Stadtarchivar erzählt (im November 2012)

Das Schulgebäude der Grundhule Vinzenz Goller, der Mittelschule Oswald von Wolkenstein und der scuola media A. Manzoni feierte 2012-13 seinen 100. Geburtstag.

Wir wollen uns vorstellen wie Brixen vor 100 Jahren, **vor dem Bau** der Kaserne aussah und was die Menschen brauchten.

Damals gehörte Brixen wie ganz Südtirol und das Trentino bis Ala zum Kaiserreich Österreich-Ungarn unter Kaiser Franz-Josef von Habsburg. Die Zeiten vor dem Ersten Weltkrieg waren unruhig, da mehrere Volksgruppen mit der Monarchie und der wirtschaftlichen Lage unzufrieden waren.

In Brixen wohnten um 1900 ungefähr 6000 Bürger. Der Arzt Otto von Guggenberg war der fortschrittliche und mutige Bürgermeister, der mit den Verwaltern des k. u. k. Militärs über den Bau einer neuen Artilleriekaserne verhandelte. Da die Gemeinde Brixen als Bauherr die Baukosten tragen sollte, machte er genaue Berechnungen: Der Bau würde 800.000 Kronen kosten. Das Militär wollte die Kaserne für 25 Jahre für jährliche 46.000 Kronen mieten. Guggenberg berechnete einen Gewinn von 350.000 Kronen. Zudem bedeutete ein Neubau Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Aufschwung. Im Gemeinderat wurde auch überlegt was nach den 25 Jahren aus der Kaserne werden sollte. Das Projekt wurde am 23. Juli 1912 mit einer Gegenstimme genehmigt.

Für den Bau hatte das Militär genaue Vorgaben festgelegt. Die Pläne wurden 1911 in Bregenz im damaligen Stil gezeichnet und sahen in der Kachler-Au 16 Gebäude und einen großen Exerzierplatz vor. Die **Baustelle** erstreckte sich auf einer Fläche von 4,5 Hektar, das ist so viel wie sechseinhalb Fußballfelder. Baubeginn war im Frühjahr 1912.

Im September 1912 waren die 180 Bauarbeiter von drei Brixner Baufirmen zur Firstfeier in drei Gasthöfen eingeladen. Die Rechnungen, die von der Gemeinde beglichen wurden, sind der Beweis dafür, dass der Rohbau in dieser kurzen Zeit fertiggestellt war.

Die Gebäude wurden in den folgenden Monaten nach und nach in Betrieb genommen. Überall gab es elektrisches Licht und Kerzen für den Notfall. Im Mannschaftsgebäude war eine Temperatur von 15 Grad vorgesehen und es wurde mit Eisenöfen geheizt. Das Offizierskasino wurde mit den komfortableren Kachelöfen ausgestattet.

Als die Kaserne ihrer Bestimmung übergeben wurde, erwies Erzherzog Karl den Brixnern in einem Brief die Ehre, die Artilleriekaserne nach ihm benennen zu dürfen.

Die 500 Soldaten des 2. Artillerieregiments aus Prag, die seit 1908 in der Priel in Baracken gelebt hatten,

konnten endlich einziehen. Schon ein Jahr später verließen sie die Kaserne, weil der erste Weltkrieg ausgebrochen war und das Regiment an die Front in Serbien versetzt wurde.

Aus mehreren **Kasernen wurden Spitäler**.

Nach Kriegsende am 4. November 1918 wurde die Erzherzog-Karl-Artillerieskaserne vom italienischen Militär übernommen.

Erst ab **1952** wurden das Mannschaftsgebäude und das Offizierskasino als Schulen verwendet.

## Theaterstück zur informativen Unterhaltung

Impuls durch die Thementafel vor dem Eingangsgitter zum Schulgelände an der Dantestraße:

**Gebäude feiert 100. Geburtstag** - Einführende Lehrererzählung mit

- Fotografien (Altbrixner Photokalender, Südtirol im 20. Jahrhundert, Brixen 2001 ...)
- Schülerfragen auf Flipchart sammeln  
(Cluster: Planung – Bau – Leben der Soldaten – Schule früher)
- Expertenvorträge. Kinder suchen Antwort auf ihre Fragen, machen Notizen:
  - Lehrausgang in das Stadtarchiv. Der Stadtarchivar Dr. Mock erzählt, zeigt geschichtliche Quellen und beantwortet Schülerfragen.
  - Ein beim Militär tätiger Schülervater schildert das Soldatenleben
  - Lehrausgang in das Schulmuseum des Forschungs- und Dokumentationszentrums der FUB
- Interview mit älteren Personen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Schulerfahrungen

Dieses Material wurde zu einem einfachen Drehbuch zusammengefügt, einstudiert und für die Schulgemeinschaft und einige Ehrengäste aufgeführt.

Der Film dazu kann aus Gründen der Privacy nicht ins Netz gestellt werden

## Drehbuch zum Theater zum 100. Geburtstag des Schulgebäudes



### Sitzung des Gemeinderates am 23. Juli 1912

Bürgermeister Otto von Guggenberg und 4 Magistratsräte stehen im Gemeinderatssaal um den Tisch mit den Plänen.

- Otto: Meine Herren, der Gemeinderat muss heute für die 6000 Bürger der Stadt Brixen eine wichtige Entscheidung treffen. Es geht um den Bau der Kaserne in der Kachlerau, im Nord-Westen der Stadt. Sehen wir uns die Sachlage genau an.
- P: Soldaten gehören schon seit vielen Jahrzehnten zu unserem Stadtbild. Die Kaiserjägerkaserne westlich des Friedhofes wurde vor rund 15 Jahren erbaut und die Jesuitenkaserne in der Runggadgasse, die 1870 noch eine Schule war, ist auch schon voll.
- Q: Die Truppen, die immer öfter in unsere Gegend kommen brauchen eine geeignete Unterbringung, wenn wir nicht wollen, dass Unruhen oder gar Krankheiten ausbrechen.
- R: Seit gut 3 Jahren ist das 2. Artillerieregiment aus Prag in Brixen stationiert. Die Baracken in der Priel sind für die 500 Soldaten nicht geeignet.  
Das Kommando hat der Gemeinde genaue Richtlinien gegeben, wie die Kaserne gebaut werden müsste.  
Hier ist der Plan. Er wurde in Bregenz gezeichnet.
- P: Schön!  
Ein Mannschaftsgebäude, das Offizierskasino direkt an der alten Straße; zwei Reitschulen, eine Remise, Hufschmiede, Sattlerei, Lager für Munition, Pferdeställe auch für kranke oder verdächtige Tiere im Norden, sogar eine Freiwilligenschule.  
16 Gebäude auf viereinhalb Hektar. Das sind mehr als 6 Fußballfelder.
- R: Alles genau durchdacht. In der Mitte ist ein großer Platz.  
Die Hauptgebäude sehen elegant aus.
- Otto: Die wirtschaftliche Lage in unserer Stadt ist nicht rosig. Die Leute brauchen Arbeit, damit sie Geld verdienen und dann auch wieder ausgeben können.  
Wenn die Gemeinde in der Kachlerau die neue Kaserne baut, hätten viele Leute Arbeit: Bauarbeiter, Transportfirmen, Ziegeleien ... Auch die Geschäfte und Gasthäuser in der Stadt könnten mehr arbeiten und sogar die Bauern hätten mehr Abnehmer für ihre Produkte.
- S: Das kann ich alles gut verstehen, aber woher nimmt die Gemeinde das Geld um die

- Löhne und das Material zu bezahlen? Wie viel kostet das?
- Otto: Ich habe alles berechnet:  
Der Bau kostet 800.000 Kronen.  
Das Militär würde eine jährliche Vergütung von 46.000 Kronen bezahlen. Das macht in 25 Jahren 1.150.000 Kronen.
- S: Das klingt gut. Und was machen wir mit der riesigen Anlage nach 25 Jahren?
- Otto: Das kann ich nicht genau sagen, aber es könnte ein Krankenhaus oder eine Schule werden falls der Kaiser kein Militär mehr braucht.
- Q: So kommen wir jetzt zur Abstimmung.  
Wer ist für den Bau der Kaserne in der Kachlerau?  
Wer ist dagegen?  
Das Projekt ist hiermit am 23. Juli 1912 mit einer Gegenstimme genehmigt.



## Gasthaus zum Grünen Baum – Küche

Köchinnen, Wirt, Küchenmädchen und Küchenjunge kommen nach und nach auf die Bühne.

1. Köchin: Das ist jetzt aber schnell gegangen.  
In nur 2 Monaten haben sie den Rohbau der neuen Kaserne aufgestellt. Morgen ist die Firstfeier. Da lädt der Bauherr alle Arbeiter zum Essen ein.
2. Köchin: Die Kaserne ist ja riesig. Für wie viele Männer müssen wir denn kochen?
- Wirt: 180 Bauarbeiter von drei Brixner Baufirmen haben daran gearbeitet. Bei uns werden aber nur die Hälfte essen. Für mehr haben wir nicht Platz. Die anderen müssen in ein anderes Gasthaus.
- Küchenmädchen: Gestern auf dem Heimweg habe ich den Rohbau gesehen. Das große Gebäude ist 120 Doppelschritte lang und in jedem der drei Stockwerke sind 73 Löcher für die Fenster zu sehen. Ich habe gehört, dass dort 500 Soldaten wohnen werden.
- Wirt: Ja, die meisten sind Tschechen, denn das Artillerieregiment kommt aus Prag.  
Feiner als in den Baracken werden sie es bestimmt haben.
2. Köchin: Ein Offizier hat mir erzählt, dass die Kaserne elektrisch beleuchtet sein wird und mit Eisenöfen geheizt. Für die Offiziere gibt es im kleineren Haus natürlich die edlere Ausstattung mit Kachelöfen in den Salons.

Küchenjunge: Eigentlich könnte ich doch auch Soldat werden im Artillerieregiment und dort mit den Pferden die Kanonen und Haubitzen transportieren. Besser wäre es natürlich, ein Offizier zu werden, aber das ist nur etwas für Adelige oder Reiche. Ach, Krieg ist mir zu gefährlich. Bauen, ja, das würde mir gefallen. Ich bin geschickt und stark. Vielleicht kann ich morgen beim Fest sogar einen Baumeister kennen lernen. Die Arbeit der Maurer und Zimmerer wird man in 100 Jahren noch bewundern. Vom Kartoffel- und Gemüseberg, den ich heute schälen und waschen muss, wird wohl niemand reden. Oder?



### Die Soldaten spielen eine Marsch-Übung auf dem Exerzierplatz (Polonaise zum Radetzky-Marsch).



### Familie in der Stube – wir sind im Jahr 1950

Oma im Schaukelstuhl strickt. Vater, Mutter und 3 Kinder (15, 10, 5 Jahre) sitzen am Tisch, Opa kommt später

Vater: Gott sei Dank, dass der Krieg zu Ende ist und unsere Kinder in die öffentliche Schule gehen dürfen ohne sich zu fürchten.

5 Wieso fürchten? Ich freue mich auf die Schule. Ich bin jetzt groß!

15 Als ich so alt war wie du war Deutsch verboten und wer es lernen wollte, musste heimlich in eine Katakombenschule gehen und wenn sie erwischt wurden, wurden die Lehrerinnen und auch die Familien der Kinder schwer bestraft.

10 Meine Lehrerin spricht deutsch mit uns. Auch der Pfarrer in der Religionsstunde. Nur die Maestra kann nicht Deutsch und bringt uns Italienisch bei.

Mutter: Ein hartes Leben haben diese Lehrer und Lehrerinnen immer noch. Vor allem in den Dörfern. Aber auch hier in Brixen sieht es nicht gut aus: die Schulen sind überfüllt.

Oma: Es kommen ja auch viele Kinder aus den Dörfern nach Brixen. Das war schon vor den Weltkriegen so.

Die gescheiten durften studieren. Im Vinzentinum oder in Neustift oder in Salern. Für die Mädchen gab es die Schule bei den Englischen Fräuleins oder bei den Tertiaren.

15 Ich will in die Kaufmännische Lehranstalt auf dem Domplatz. Da lerne ich Steno und mit der Schreibmaschine schreiben.

Vater: Das ist gut, denn es braucht tüchtige Leute in den Büros.

- Oma: Bei den Englischen habe ich damals auch schon Englisch und Französisch gelernt.
- Mutter: Bei den Englischen gibt es auch eine Volksschule.  
Ich habe gehört, dass die Gemeinde nach einer neuen Schule sucht.
- Großvater: (kommt dazu)  
Ah, ihr redet von der Schule.  
Beim Arbeiterverein hat einer erzählt, dass die Artilleriekaserne die neue Schule werden soll.
- 5 In einer Kaserne fürchte ich mich. Da könnten noch Waffen oder Munition herumliegen.
- Oma: (zu den Kleinen)  
Keine Sorge! Die Rosminischule in der Runggadgasse wurde als Schule gebaut. Aus dem Jesuitengymnasium wurde für einige Zeit die Jesuitenkasernen und jetzt ist sie wieder eine Schule.
- 10 Und außerdem ist es weit von der Fischzucht bis in die Kachlerau. –  
Was heißt eigentlich Kachlerau, Opa?
- Opa: Eine Au ist eine feuchte Gegend.  
Die Kachlerau wird immer wieder von der Weißlahn überschwemmt.  
Ich mache mir eher Sorgen, dass der Frieden nicht lange anhält und wieder bombardiert wird. Dann zielen die Flieger auf die Bahnlinie und könnten die Schule treffen.
- Mutter: Da ist doch das Krankenhaus und das Sanatorium ganz in der Nähe. Was ist, wenn sich die Kinder anstecken?
- Vater: Ja, ich verstehe eure Sorgen gut.  
Andererseits haben wir da draußen neben der Hauptstraße diese alte Kaserne, ein schönes großes Gebäude, das der Gemeinde gehört.  
Die Gemeinde wird es herrichten - und auch den Schulhof. Ein Neubau würde einen Haufen Geld kosten. Wenn nicht gebaut werden muss, spart die Gemeinde und kann das Geld für die Einrichtung ausgeben. Kinder, die einen zu weiten Schulweg haben, könnten mit dem Bus abgeholt werden. Alle wollen nach den schwierigen Kriegsjahren ein normales Leben ohne Angst. Dazu gehören Schule, Arbeit und der Frieden.  
Ich bin gespannt wie sich der Gemeinderat entscheiden wird.



In der 5. Szene wurden Details aus den Schulerinnerungen älterer Menschen gespielt.